

# Wiesbadener Tagblatt.

18.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Retikeln die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 200.

Verlags-Preisprophet No. 2052.

Freitag, den 29. April.

Redaktions-Preisprophet No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Kampf um die Kanalvorlage.

P. Berlin, 28. April.

Der Kampf um die Kanalvorlage oder, genauer ausgedrückt, um die wasserwirtschaftlichen Vorlagen hat heute im preussischen Abgeordnetenhaus begonnen; wann dieser Kampf enden wird und wie, das liegt im Dunkel der parlamentarischen Zukunft. Wenn auch aus der einstigen Kanalvorlage, die an dem Widerstande der konservativ-liberalen Mehrheit scheiterte, unterdes die fünf wasserwirtschaftlichen Vorlagen geworden sind, so wird sich doch der Hauptkampf auch hier um die wichtigste dieser fünf Vorlagen, um die eigentliche Kanalvorlage drehen. Das Abgeordnetenhaus ist heute, nach dem endlich erfolgten Abschluß der Etatsberatung, zunächst in die Beratung derjenigen wasserwirtschaftlichen Vorlagen getreten, welche sich mit den Flussmelliorationen und Hochwasserschutzmaßnahmen befassen, während die Beratung der eigentlichen Kanalvorlage in der nächsten Woche beginnen soll.

Welches ist das Schicksal der diesmaligen Kanalvorlage? Wird ihr ein günstigeres Geschick beschieden sein als den ersten beiden Kanalvorlagen aus den Jahren 1899 und 1901 und wird sich diesmal das Wort bewähren, daß alle guten Dinge drei sind? Die erste Kanalvorlage vom Jahre 1899 wurde am 17. August begraben, indem die beiden konservativen Parteien und ein Teil des Zentrums mit zusammen 228 Stimmen den Mittellandkanal gegen 126 Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen ablehnten, während der größere Teil des Zentrums sich der Abstimmung enthielt. Die zweite Kanalvorlage aus dem Jahre 1901 wurde lang- und langsam in der Kommission begraben. Da die Verschleppungstaktik der Kanalgegner die Aussichtslosigkeit der Verhandlungen erkennen ließ, schloß die Regierung im Mai kurzerhand den Landtag, wobei die drei Minister v. Miquel, Febr. v. Hammerstein und Bresselt dem Kanalprojekt zum Opfer fielen.

Wie werden sich die Dinge diesmal entwickeln? Drei Gefahren drohen den wasserwirtschaftlichen Vorlagen. Die erste liegt in der porgerückten Zeit, welche die Erledigung der Vorlagen in dieser Session wohl unmöglich macht, wenn man nicht zu dem schon in Erwägung gezogenen Hilfsmittel der Vertagung der Session greift. Die zweite Gefahr droht den wasserwirtschaftlichen Vorlagen von der Opposition der grundsätzlichen Kanalgegner, die allerdings, nicht zuletzt infolge des Fortfalls

der Verbindung von Hannover zur Elbe, eine wesentliche Abschwächung erfahren haben soll. Die dritte und vielleicht größte Gefahr aber droht den wasserwirtschaftlichen Vorlagen nicht von den Kanalgegnern, sondern von den Kanalbefürwortern, d. h. von den Freunden derjenigen Kanäle und Melliorationen, welche in der Vorlage nicht enthalten sind. Diese zweifelhaften Kanalbefürworter, welche sich schon jetzt anschicken, die Vorlagen mit weiteren Wünschen und Forderungen zu bepacken, bedeuten vielleicht ein noch größeres Hindernis für das Zustandekommen der Kanalvorlage als die Vertreter der grundsätzlichen Wasserfeinde.

Diese Gefahr, daß das Kanalschiff durch Übermaß an Ballast gefährdet wird, wird schon bei den Besprechungen über die Melliorationen, Vorflutverbesserungen u. s. w. hervorgetreten. Zwar sind alle diese von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen als dringend notwendig anzuerkennen, und eine ernstliche Opposition wird sich gegen keine derselben geltend machen. Höchstens wird vielleicht von der einen oder anderen Seite die Forderung aufgestellt werden, daß die Interessenten bezug. die Provinzialverbände stärker zu den Kosten herangezogen werden sollen, als es die Vorlage will. Voraussetzlich werden aber schon hier weitere Forderungen auftreten. So wird schon jetzt betont, daß die Maßnahmen wecks Verbesserung der Vorflut an der oberen und mittleren Oder nicht ausreichen, sondern daß eine Kanalisierung der mittleren Oder notwendig sei.

Weit schwerwiegender ist jedoch diese Gefahr der Kanalbegehrlichkeit bei der eigentlichen Kanalvorlage, deren wichtigste Bestandteile der Rhein-Hannover-Kanal und der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin sind. Hier tauchen schon jetzt die verschiedensten Kompensationsforderungen auf. Die Rheinpreußen fordern die Kanalisierung der Saar, die Nassauer die der Lahn, die Westfalen die der Lippe bis zum Rhein, die Ostpreußen wollen ihren Masurenschen Kanal, und weitere Forderungen werden sicherlich noch „zur Masse angemeldet“ werden.

Wenn die wasserwirtschaftlichen Vorlagen, deren dringliche Notwendigkeit ja in immer weiteren Kreisen anerkannt wird, überhaupt zustande kommen sollen, dann werden alle solche Wünsche zurückgestellt werden müssen, denn das gesamte Kanalnetz Preußens kann nicht auf einen Anlauf ausgebaut werden. Um nicht das Zustandekommen der Vorlagen in Frage zu stellen, werden deshalb auch die liberalen Kanalbefürworter, die im Jahre 1899 den Dortmund-Rhein-Kanal ablehnten, nachdem der Mittellandkanal gefallen war, sich jetzt mit dem Rhein-Hannover-Kanal begnügen und die Vervollständigung des Kanals bis zur Elbe der Zukunft überlassen, die in diesem Fall vielleicht — auf dem Wasser liegt!

## Politische Übersicht.

Aus dem Landtag.

L. Berlin, 28. April.

Die mit Spannung erwartete erste Lesung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen im Abgeordnetenhaus führte zu einer ganz ungewöhnlichen Enttäuschung, fluchtartig verließ das Publikum, das sich in dichten Massen zur Debatte gedrängt hatte, die Tribünen, da sich sehr schnell erwies, daß die Beratung von keinen großen Ideen beherrscht war, sondern sich alsbald in eintönige Spezialien verlor. Die Schuld daran trug nur zum Teil die Abwesenheit des Grafen Bülow, den ein Telegramm des Kaisers nach Karlsruhe berufen hatte. Möglich, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident zur Empfehlung der Vorlagen eine Rede gehalten hätte und wenigstens etwas von dem Schwung und der Kraft geboten haben würde, die man in den Ausführungen des Herrn Budde vergebens suchte. Möglich, aber wahrscheinlich gerade auch nicht. Selbstamerweise schloß noch jemand, den es anging, am Ministertisch. Plötzliche Krankheit hatte Herrn v. Boddieski befallen, und das war allerdings fatal. Denn wenn Einer den Konservativen die Kanalspolitik der Regierung einigermaßen schmachtig machen kann, so ist es der Landwirtschaftsminister. So trug denn Herr Budde allein die Last der Vertretung, und man kann, wie gesagt, nicht finden, daß er sich auf der Höhe des Gegenstandes bewegt habe. Vielleicht jedoch war das Kluge Taktik, vielleicht glaubt die Staatsregierung, mit ihren Vorlagen um so leichter durchdringen zu können, je mehr sie sie in die Mächtigkeit von reinen Zweckmäßigkeitsmaßregeln rückt und die entscheidenden politischen Gesichtspunkte nur behutsam streift. Herr Budde sprach einiges davon, daß die Regierung die Vorlagen als Gesamtheit betrachte. Aber das sind Worte, an die sich die Mehrheit nicht zu halten braucht, wenn sie nicht will. Sie hat ohnehin schon den Triumph sicher, daß das Staatsministerium die formelle Trennung der früher einheitlichen Vorlage „aus wichtigen Gründen“ vorgenommen hat, nämlich um die Wünsche „großer Parteien“ zu befriedigen. So werden konservative Wünsche berücksichtigt, andere Parteien haben es so gut nicht. Aber das könnte hingehen, wenn nur das Ziel erreicht würde, ein Ziel, das überdies näher gesteckt ist als das von den ersten beiden Vorlagen gewollte. Einstweilen hat es das Abgeordnetenhaus ja nur mit den eigentlichen wasserwirtschaftlichen Vorlagen zu tun und nicht mit den Kanalvorlagen, die erst in der nächsten Woche auf die Tagesordnung kommen werden. Jedoch schon die gelegentlichen Streifzüge der konservativen Redner in das Kanalgebiet hinein lassen erkennen, daß eine Gefahr droht, zumal auch

## Major Barjan und sein Kreis.

Roman von Baldwin Großer.

(18. Fortsetzung.)

„Sehen Sie nur die vielen Verdebilder!“ sagte sie, indem sie ihm das offene Buch hinhielt, das sie nun zusammen durchsahen.

„Das ist sehr interessant“, versicherte er.

„Und so komisch!“ rief sie, indem sie lachend mit dem Finger auf einige Bilder wies.

„Es sollen aber gar nicht humoristische Darstellungen sein, Mladny.“

„Vielleicht wirken sie gerade deshalb so komisch, Mr. Gibson.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Mladny.“

„So sehen Sie doch genau zu. So springt höchstens eine Krage, aber nicht ein Pferd. Und wie merkwürdig ungeschickt die Leute gehen! Haben Sie jemals schon gesehen, daß die Menschen beim Gehen die Füße so sehen und heben?“

„Ich glaube, Mladny, daß Sie den Bildern Unrecht tun. Sie müssen doch wohl der Wirklichkeit ganz genau entsprechen, denn es sind photographische Momentaufnahmen.“

„Das weiß ich, aber ich glaube, die Photographie lügt.“

„Die Photographie kann nicht lügen, Mladny. Sie kann vermöge ihrer besonderen perspektivischen Gesetze oder durch ungewöhnliche Beleuchtung gelegentlich recht unwahrscheinlich werden, aber die Lüge geht gegen ihre Natur.“

„Gut, so ist sie hier unwahrscheinlich geworden, auf das Wort kommt es nicht an!“

„Verzeihung, Mladny; hier hat weder die Beleuchtung, noch die Perspektive ein Unheil angerichtet. Ich finde, daß die Wirklichkeit ganz authentisch wiedergegeben ist.“

„Das kann ich eben nicht finden, Mr. Gibson. Die Pferde sind in der Bewegung dargestellt. Das verstehen Sie ja aus dem Grunde. Haben Sie jemals Pferde so laufen oder springen gesehen?“

„Natürlich, Mladny, ich sehe sie in der Tat so, genau so.“

„Dann haben Sie andere Augen als ich.“

„Die habe ich allerdings und wenn ich viel wäre, müßte ich hinzufügen — leider! Aber ich hoffe, daß Sie mit der Zeit auch so sehen werden wie ich.“

„Ich brauche mich also nur zu entschließen, dann sehe ich sofort anders?“

„Gewiß nicht, Mladny. Das hängt nicht von Ihrem Willen ab, und Sie können nichts dazu tun. Das kommt schon von selber. Ich habe früher auch anders gesehen; so, wie Sie jetzt noch sehen, Mladny.“

„Erklären Sie mir, wie Sie das meinen.“

„Sehr gern, Mladny, nur fürchte ich, Sie damit zu langweilen.“ — „Nein, es interessiert mich.“

„Well, dann muß ich ein wenig den Professor spielen. Es ist also eine ausgemachte Sache: Mladny sehen falsch.“

„Oho! Das ist eine Behauptung. Wir wollen den Beweis haben!“

„Ich bin dabei. Der photographische Apparat ist eine Maschine, und es ist bekannt, daß die Leistung der Maschine genauer und zuverlässiger zu sein pflegt, als die der menschlichen Arbeitskraft. Er muß also im allgemeinen auch als verlässlicher betrachtet werden, als das menschliche Auge.“

„Das weiß ich nicht. Warum soll das menschliche Auge nicht so gut und vielleicht besser sein, als ein photographischer Apparat?“

„Gewiß, warum nicht? Wenn es nur einmal oder doch so oft! Ein berühmter deutscher Gelehrter, ich glaube, es war Helmholtz, hat einmal gesagt, daß wenn ihm sein Nachbarn einen so unvollkommenen optischen Apparat brächte, wie es das menschliche Auge ist, er ihn ohne weiteres damit zurückschicken würde.“

„Was Sie nicht alles wissen, Mr. Gibson!“

„Mein Geschäft läßt mir viel freie Zeit, Mladny. Man sieht doch alles Mögliche durcheinander und bemüht sich, einiges davon zu verstehen.“

„Also weiter!“

„Wenn aber auch das Auge an sich vollkommen verläßlich wäre, so könnte ihm doch nicht unbedingt vertraut werden. Es kommt nämlich noch sehr darauf an, in welchem Kopfe es steckt.“

„Hüten Sie sich, Mr. Gibson. Sie geraten auf ein gefährliches Terrain. Ihre Beweisführung wird es dahin bringen, mich überzeugen zu wollen, daß meine Augen vielleicht ganz gut sein mögen, daß aber mein Kopf nichts wert ist!“

„Ich beabsichtige, im allgemeinen zu reden, Mladny. Man kann sich eine Tätigkeit des Auges nicht denken ohne Mitwirkung des Gehirnes. Das geht uns alle an, alle Menschen. Wenn also zwei Menschen ganz gleich sehen sollten, müßten nicht nur ihre Augen, sondern auch ihre Gehirne gleich sein. Ein schwieriger Fall, und die Sache kompliziert sich sehr, wenn man sich vorstellen soll, daß dennoch alle Menschen so ziemlich gleich sehen.“

„Wir zwei nicht!“

„Auch dazu wird es noch kommen. Sie müssen erst noch eine Entwicklung durchmachen, Mladny.“

„Sie sind mir also schon voraus, Mr. Gibson?“

„In diesem einen sehr unwesentlichen Punkt vielleicht, Mladny. Die Unterschiede können aber naturgemäß nicht groß sein. Die Gehirne aller Kulturmenschen unterliegen dem Einfluß des allgemeinen Zeitbewußtseins und des Zeitgeschmades und der gleichen Schulung. Wir können da gewissermaßen von dem Großhirne der Kulturmenschen reden, das in allen Köpfen in diesem Punkte eine annähernd gleiche Funktion verrichtet.“

„Das hängt an, mir zu hoch zu werden, Mr. Gibson.“

„Sie werden mich gleich verstehen, Mladny. Ich wollte mir im allgemeinen darauf verweisen, daß die Menschen einer Bildungsperiode doch recht gleichförmig sehen.“

„Wir zwei aber doch nicht, und das war es gerade, was Sie aufklären wollten.“

„Das ist allerdings meine Absicht, aber diese Verschiedenheit hat nicht viel zu bedeuten. Denn schließlich werden Sie doch zu mir hinüberkommen, Mladny, ob Sie wollen oder nicht. Das macht sich von selber.“

„Wir werden ja sehen!“

„Zunächst müssen Sie sich vor Augen halten, daß die Menschen heute anders sehen, wie die vor hundert Jahren und die wieder anders sehen, wie die vor zwei- oder fünfhundert Jahren.“

„Wie wollen Sie das beweisen?“

„In einem einleuchtenden Beispiel. Nehmen wir das

Zentrumsredner ziemlich unfreundlich gestimmt war. Erwartung, daß diesmal die Vorlagen durchgehen werden, stützt sich zuerst auf das Maß von Entscheidung, das die Regierung aufzubieten hat, um den Konventionen die Wiederholung der früheren Obstruktionstaktik rechtzeitig zu vermeiden. Lassen es Graf Bülow und seine Kollegen hieran fehlen, so droht abermals ernste Gefahr. Die agrarischen Kanalgegner müssen fest an die Leine genommen werden, sonst werfen sie die Kanalpolitik wieder so um wie vor drei Jahren. Die Lust dazu haben sie heute kaum zu verbergen gesucht, die Fähigkeit dazu hat ihnen die Regierung selber in die Hand gegeben, indem sie das ursprünglich geschlossene Ganze der Vorlage in einzelne Teile zerlegte. Es braucht nicht mehr Menü gegessen zu werden, es kann jetzt auch à la carte gespeist werden. Was vermöchte die Konventionen daran zu verhindern, etwa die Stromregulierungen anzunehmen, die Kanalvorlagen abzulehnen? Gewiß, wenn die Regierung erklärte, daß sie sich darauf unter keinen Umständen einlasse, läge es anders. Aber wo ist die Sicherheit, daß sie das erklären wird? Sie fehlt durchaus und statt ihrer droht die Wahrscheinlichkeit (wenigstens nach dem heutigen merkwürdig schwächlichen Verhalten des Herrn Bülow), daß man sich zufrieden geben wird, wenn doch etwas erreicht wird. Die rollenden Redensarten, mit denen der „Rest“, also das Hauptstück, wiederum verpackt werden könnte, sind billig wie Brombeeren. Die Besorgnis vor einem schlimmen Ausgang schlug heute alsbald auch in den Reden von links durch. Der Gang der bevorstehenden Kommissionsberatung wird vielleicht schnell zeigen, wie berechtigt sie ist.

**Was kostet der Eisenbahnerstreik?**

Der „Veiter Lloyd“ veröffentlicht eine Zusammenstellung über den Schaden, welchen der Eisenbahnerstreik dem ungarischen Staat zugefügt hat. Das Blatt berechnet, daß im Jahre 1902 insgesamt 1 26 905 Züge verkehrten, so daß auf einen Tag 3087 Züge entfielen. Infolge des fünfjährigen Streiks sind somit etwa 1500 Züge weniger abgegangen. Im Jahre 1902 wurden 52 781 000 Reisende, täglich also 144 605 Reisende, ferner wurden 34 093 000 Tonnen Frachtgüter, täglich also 93 405 Tonnen befördert. Infolgedessen konnten mehr als 800 000 Personen keine Reise unternehmen und 7 400 000 Meterzentner Waren nicht abgehandelt werden. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betrugen im Jahre 1902 58 769 000 Kronen, täglich also 160 900 Kronen, die Einnahmen aus dem Güterverkehr 163 407 000, täglich also 447 600 Kronen. Infolgedessen ist der Entgang aus den Einnahmen des Personenverkehrs auf eine Million Kronen zu schätzen, der Entgang aus dem Güterverkehr auf 1 1/2 Millionen; doch dürfte von der letzteren Summe ein Teil nachträglich hereingebracht werden. Der tägliche Verlust, den die Staatsbahnen durch den Streik erlitten haben, dürfte also ungefähr 600 000 Kronen betragen. Es ist dies mehr, als wenn im ganzen Lande die Zahlung der direkten Steuern für einen Tag eingestellt worden wäre. — Natürlich ist damit der durch den Streik angerichtete Gesamtschaden nicht erschöpft. Weder die Schädigungen der am Verkehr interessierten Privaten, noch vor allem die Schädigungen der Ausländer selbst lassen sich ja nachrechnen. Sie dürften aber den größeren Teil des Gesamtschadens ausmachen.

**Die neue russische Anleihe.**

—s. Paris, 27. April.

Das dringende Geldbedürfnis Russlands hat in unseren leitenden Kreisen nicht geringe Verlegenheit hervorgerufen, denn die Regierung wollte es weder wagen, die Erlaubnis zur Notierung einer neuen Anleihe zu geben, um Frankreich nicht noch mehr mit russischen Papieren zu belasten, noch konnte sie eine solche Erlaubnis ihrem

Bundesgenossen verweigern. In dieser Zwangslage kam der sehr gewiegte Finanzminister Rouvier auf den Gedanken, die Schwierigkeit dadurch zu umschiffen, daß er dem Konfession dem Rat gab, statt einer Anleihe Schatzscheine auszugeben, die, ohne irgend welche Genehmigung einzubringen, an der Pariser Börse gehandelt werden könnten. Auf dieser Basis haben die Verhandlungen ja bekanntlich im Prinzip bereits zu einer Vereinbarung geführt. Augenblicklich heißt es nun zwar, es würden 800 Millionen Franz 5prozentiger Bonds mit 5jähriger Verfallzeit zum Kurse von 97—98 Prozent zur Zeichnung angeboten werden, doch entspricht dieses nicht den ursprünglichen Abmachungen und es liegt Grund vor, anzunehmen, daß sich die Operation, so wie diese lauten, vollziehen wird. Es sollten nämlich im ganzen 1200 Millionen ausgegeben werden, und zwar in 2 Posten zu 600 Millionen, die zur gegebenen Zeit durch eine niedriger verzinsliche Anleihe zu ersetzen wären.

**Brasilien und Peru.**

—k. New York, 18. April.

Nach Depeschen aus Rio steht ein erneuter Konflikt zwischen Brasilien und Peru zu befürchten. Ersteres erwarb durch den Vertrag von Petropolis von Bolivien verschiedene Territorien am oberen Amazonasstrom, auf die Peru Ansprüche erhebt. Trotzdem nun zwischen diesem und Brasilien Verhandlungen wegen einer Grenzregulierung schweben, sandte Peru in die streitigen Gebiete Truppen, errichtete Poststationen und macht sich dort die volle Souveränität an. Die brasilianische Regierung protestierte gegen diese Eigenmächtigkeit, jedoch ohne Erfolg, und wenn sie sich auch bereit erklärt hat, die Streitfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, so erscheint es doch zweifelhaft, ob Peru darauf eingeht. Die Sache wird jedoch noch verwickelter, da Brasilien eine nordamerikanische Gesellschaft, die auf einem dieser Terrains (Acre) bedeutende Landkonzessionen von Bolivien erhalten hatte, durch eine Verabfindung entschädigte, wozu sie mehr oder weniger durch die Vereinigten Staaten gezwungen worden war. Es liegt nun nahe, daß die Regierung in Rio, wenn sie das strittige Gebiet nicht erhält, die Rückzahlung verlangen wird und damit wäre die Einmischung der Union in die Angelegenheit gegeben.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Gesicht am Jalu.**

hd. London, 29. April. Aus Tokio wird gemeldet: Admiral Hosoya berichtet über Gesichte, die am Montag und Dienstag an der Mündung des Jalu stattfanden. Seine Schiffe trafen am Nordufer des Jalu auf die Russen. Die Russen wichen schließlich zurück und hinterließen viele tote. Auf japanischer Seite seien keine Verluste zu verzeichnen. (L.A.)

**Demonstration vor Port Arthur.**

hd. Petersburg, 29. April. Aus Port Arthur wird unter dem geizigen Datum telegraphiert: Heute 1 Uhr morgens näherten sich japanische Torpedoboote dem Hafen von Port Arthur in der offensiblen Absicht, eine Demonstration auszuführen. Sie gaben weit in der See Schüsse ab und warfen Calcium in das Wasser, dessen aufsteigende Flamme die Illusion elektrischer Signale eines großen Geschwaders erzeugte. Die Festung schwieg.

**Unterseeboote.**

London, 28. April. Die Russland, kauft nun auch Japan Unterseeboote, und zwar in Amerika. Nach einer Depesche aus Bridgeport (Connecticut) erwarb Japan den von Kapitän Vase konstruierten „Protector“, ein doppelschrauben-zigarrenförmiges Boot, das mit einem

Taucherkompartiment zum Rabelabschneiden und Untertiefen ausgerüstet ist. Das Boot hat Räder und dient als submariner Motorcar wie als Boot. Es trägt drei Whitehead-Torpedos und wird mit Gasolinemaschinen an der Oberfläche und mit elektrischen Batterien unter Wasser getrieben. Der Tonnengehalt beträgt 170, die Geschwindigkeit 11 Knoten.

**Alle Mann an Bord.**

hd. Wien, 28. April. Der hiesige russische Generalkonsul bringt den Beteiligten zur Kenntnis, daß auf Befehl des Zaren sämtliche Reservisten der russischen Marine, welche sich in Oesterreich aufhalten, in die Kriegshäfen einberufen sind. Hierzu gehören auch die Mannschaften der Reserve von der freiwilligen Flotte.

**Zur Friedensvermittlungsfrage.**

wh. Petersburg, 28. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachstehendes Zirkular des Ministers des Äußern an die Vertreter Russlands im Auslande vom 24. April: Die Presse des Auslandes verbreitet in letzter Zeit hartnäckig Gerüchte über bei einigen europäischen Regierungen ausgesuchte Absichten friedlicher Vermittlung behufs schnellerer Beendigung des russisch-japanischen Konfliktes. Eingegangene Telegramme melden sogar, der kaiserlichen Regierung seien bereits Vorschläge in solchem Sinne gemacht worden. Die Vertreter sind bevollmächtigt, diese Meldung auf das kategorischste zu dementieren. Russland wünschte den Krieg nicht und tat in den Grenzen der Möglichkeit alles, um die im fernem Osten entstandenen Verwickelungen auf friedlichem Wege zu lösen. Doch nach dem treulosen Überfalle Japans, welcher Russland gezwungen hat, zu den Waffen zu greifen, kann augenscheinlich keinerlei friedliche Vermittlung Erfolg haben. In gleicher Weise wird die kaiserliche Regierung auch nicht die Einmischung irgend welcher Macht in unmittelbare Verhandlungen zulassen, welche zwischen Russland und Japan nach Beendigung der kriegerischen Operationen zur Feststellung der Friedensbedingungen erfolgen.

hd. Petersburg, 28. April. Das Bladiwojok-Geschwader kreuzte in den letzten Tagen noch in der Nähe von Gensan und nahm mehrere japanische Dampfschiffe, deren Mannschaften gelandet waren, ebenso ein japanisches Transportschiff, an dessen Bord sich 187 Mann befanden, welche sich ergaben, und hatten ein Geschütz mit dem Rest des Transportgeschwaders, welches die Abgabe verweigerte und Widerstand leistete.

hd. Paris, 28. April. Admiral Jessen erklärt die pflichtliche Abfahrt seines Geschwaders durch folgende nach Petersburg gelangte Meldung: Am Montagmorgen um 10 Uhr wir, bei dichtem Nebel vor Gensan kreuzend, funktentelegraphische Zeichen, die uns unverständlich blieben, aber die Nähe feindlicher Schiffe verrieten. Ich beorderte eines meiner Torpedoboote nach Bladiwojok, damit die Nachricht unverzüglich nach Port Arthur telegraphiert würde.

wh. Washington, 28. April. (Reuter.) Einem Telegramm des amerikanischen Gesandten in Tokio zufolge wird von nun an Zeitungskorrespondenten nicht mehr gestattet, den Operationen des japanischen Heeres zu folgen. Man rechnet, daß bereits 200 englische und amerikanische Korrespondenten dem Heere zugeteilt sind.

hd. Petersburg, 29. April. Die russischen Kolonnen befinden sich 30 Meilen von Gensan entfernt. Das Geschwader von Bladiwojok unterstützt die Operationen der Landtruppen.

hd. London, 29. April. Der „Lloyd“ teilt mit, daß der japanische Dampfer „Goyo Maru“, der von den Russen in den Grund gebohrt worden ist, einen Wert von einer Million besaß. Der Dampfer war nicht versichert.

Schönheitsideal. Für die Kunst galt immer die Darstellung des nackten Frauenleibes in seiner vollen begnadeten Schönheit und Glorie als die höchste und edelste Aufgabe. Nun denken Sie sich die föslichsten Darstellungen dreitausendjähriger Kunstübung zusammengetragen, lediglich nackte Frauengestalten, die das Schönheitsideal verkörpern sollten. Alle haben denselben Vorwurf, fast könnte man sagen, dasselbe Modell. Denn der Frauenleib hat sich nicht geändert, das beweisen die Kunstwerke selbst, — und doch — welche Verschiedenheit! Das geschulte Auge des Kenners wird jedes Werk sofort dem Jahrhundert zuweisen können, dem es angehört, mehr noch, es wird, wo das Jahrtausend der Renaissance anhebt, bald auch die Entstehungszeiten nach Halb- und Vierteljahrhunderten feststellen können. Was folgt nun daraus?

„Ja, was folgt daraus? Sie machen mich neugierig, Mr. Gibson.“

„Es folgt vielleicht manches daraus; was uns aber hier angeht, ist das, daß man zu verschiedenen Zeiten verschieden gesehen hat. Alle die Künstler haben sich vorgezogen, die höchste Schönheit darzustellen, und wie verschieden ist sie ausgefallen! Vergleichen Sie die nackte Schönheit, wie sie Meister Lukas Cranach oder Albrecht Dürer dargestellt haben mit den Hervorbringungen eines Rhodias, Michael Angelo, Tizian, Rubens, Guido Reni, Bongereau, Feuerbach, Makart — welche himmelweite Verschiedenheiten! Cranach und Dürer haben sicher nicht weniger gekonnt als irgend ein anderer, vielleicht hat niemals ein Künstler sein Handwerk besser beherrscht als sie. Es war also sicher nicht Hilflosigkeit oder Unbeholfenheit, wenn ihre Schönheit sich so ganz anders ausnimmt, als die der anderen. Sie haben so treu und gewissenhaft nach der Natur gemalt, wie nur irgend jemals ein Künstler. Sie haben nur einfach anders gesehen. Das würde jene ideale Schaulstellung unwiderleglich beweisen, daß man zu verschiedenen Zeiten verschieden gesehen hat, sondern gelegentlich auch gleichzeitig verschieden gesehen hat in verschiedenen Ländern und bei verschiedenen Völkern.“

„Gut; und wie wenden Sie das auf uns zwei und auf die Momentphotographie an?“

„Das weitere ergibt sich mit logischer Konsequenz, Mylady. Es haben nicht nur jene Künstler so gesehen,

sondern ihre Zeit und ihre Umgebung, deren Gerölde sie waren. Wenn dem aber so ist, wozu ich durchdrungen bin, so folgt daraus, daß jede Zeit und jedes nationale Milieu einer bestimmten Konvention des Sehens unterworfen ist, und aus jener Konvention kann einer auf eigene Faust so wenig heraus, wie er aus seiner Haut herausfahren oder der ihn umgebenden atmosphärischen Luft entschlüpfen kann. Und nun bin ich bei unserem Pferdesprung. Wie haben die Bewegungen des Pferdes bisher durch die Brille der Konvention gesehen, und da kam die Momentphotographie und bewies uns, daß jene Brille falsch gezeigt, uns was vorgelesen habe.“

„Davon bin ich wenigstens noch nicht überzeugt, Mr. Gibson.“

„Sie werden es noch werden, Mylady. Die neue Konvention bildet sich erst, die Sie dann unfehlbar in ihren Bann zwingen wird.“

„Wodurch soll die alte Konvention zerstört werden und die neue gebildet werden?“

„Durch uns selbst, wenn auch ohne unser direktes Zutun. Es ist eben so eine Art völkerychologischer Prozeß, der sich da vollzieht. Wir sehen unzähligmale im Leben Abbildungen von Pferden in der Bewegung, und diese Abbildungen haben so auf uns eingewirkt, daß wir in Wirklichkeit die Pferde so laufen und springen zu sehen vermeinen, wie es uns die Abbildungen gezeigt haben. Die Momentphotographie widerlegt diese Konvention und je mehr die Künstler nun die Offenbarungen der Momentaufnahmen beherzigen, desto rascher wird sich der Prozeß der Wandlung in der Anschauung beim Publikum vollziehen, und ich schätze die Zeit nicht mehr fern, wo man über die früheren Abbildungen lächeln wird.“

„Das wäre aber schade, Mr. Gibson! Ich finde nämlich die Abbildungen viel schöner, als die bizarren Offenbarungen der Momentphotographie.“

„Was Ihnen un schön und bizarr erscheint, ist vorläufig nur noch das Ungewohnte. Das wird sich schon legen.“

„Sehen Sie nur, wie edig hier die Bewegungen sind!“

„Ich ziehe das Edige vor, wenn die Rundung eine Fälschung ist.“

„Aber Sie verlangen zu viel, wenn Sie von dem zeichnenden Künstler dasselbe verlangen, wie von der

Momentphotographie, die nur den verschwindenden Bruchteil einer Sekunde festhält.“

„Mehr kann auch der Künstler nicht.“

„Ah, er gibt den Sprung wieder, Mr. Gibson; die Momentphotographie löst ihn auf und zerlegt ihn in hundert Teile. Sie bietet den Bruchteil eines Sprunges, während der Künstler den Sprung gewissermaßen als ein Ganzes wiedergibt.“

„Darin steckt ein Trugschluß, Mylady. Maler und Zeichner können tatsächlich auch nur einen Augenblick, den Bruchteil einer Sekunde festhalten. Die Zeit beeinflusst ihre Künstler, und die Künstler beeinflussen die Zeit. Die Künstler, die von der Momentphotographie gelernt haben, — die Sezessionisten und die Impressionisten, sind auf die Momentwirkungen des Lichtes und der Bewegung ebenso sark als, wie die Flugschützen auf das Flugwild. — Sie ergreifen sich dann auch das Publikum zu der gleichen Art des Sehens, und so glaube ich denn, daß sich nun eine neue und korrektere Konvention bildet.“

„Und Sie hoffen es zu erleben, Mr. Gibson, daß auch ich von der neuen Konvention unterjocht werde?“

„Ich bin davon überzeugt, Mylady. Solche Prozesse vollziehen sich sehr rasch, wie ich Ihnen an einem anderen Beispiel zeigen kann, mit dem ich vielleicht hätte beginnen sollen, um Ihr Interesse um so sicherer festzuhalten.“

„Par exemple? Ich bin gespannt.“

„Ich denke an die Mode.“

„An die Mode? Lassen Sie hören.“

„Wenn Sie die Wichtigkeit des Goetheschen Wortes „Schön ist, was gefällt“ zugeben, — ich gebe sie ohne weiteres zu, — dann ist jede Mode schön. Auch das kindliche Paradox. Denn wir verachten die Mode von gestern und unterwerfen uns der von heute, die wir morgen wieder verachten werden. Sie können es nicht über sich bringen, in unmoderner Toilette herumzugehen. Es würde Ihre ästhetische Empfindung verletzen. Eine Dame, die modern gekleidet ist, wird immer gut angezogen sein. Das Moderne wird immer hübsch sein, und das Unmoderne wird gut genug sein für die Köchin und nicht einmal immer auch für die. Wie könnte sich das erklären, wenn nicht dadurch, daß die Mode immer eine neue Konvention des Sehens schafft, die sich immer mit unglaublicher Geschwindigkeit eine Welt Herrschaft erobert?“

(Fortsetzung folgt.)



Die früher vorgesehene Kurve um das Dochnahische Gelände sei beseitigt und die Straße bide nunmehr eine direkte Fortsetzung der Seebodenstraße. Auch sei ihre Breite auf 20 Meter ohne und auf 20 Meter mit Vorgärten festgesetzt worden. Die Waldpromenade werde im letzten Winter zum erstenmal von einem Waldwärtler gereinigt worden. Des weiteren wies der Herr Vorsitzende noch auf die Erweiterung der Schützenstraße, die Pflasterung des neben dem Flüchlerplatz herlaufenden Teils der Hofstraße und andere der Initiative des Vereins zu verdankenden Verbesserungen in der häuslichen Ausgestaltung des Westens hin. Nach der Verlesung der langen Protokolle über die letzte Generalversammlung und die seit dieser Zeit abgehaltenen Verhandlungen durch den Schriftführer, Herrn Architekt Hildner, referierte Herr Stadtverordneter Schröder über den heutigen Stand der elektrischen Bahn Wiesbaden-Dohheim. Der Referent betrachtet zunächst die Linienführungen Wiesbaden-Dohheim und Wiesbaden-Bierstadt in ihrem durch das Verbot, die Wilhelmstraße zu durchkreuzen, recht getrübbten Verhältnis zueinander, er verbreitete sich dann auf bekanntere Tatsachen und betonte, daß die Bewohner des westlichen Stadtbezirks vor allem ein großes Interesse an der Verbindung mit dem Verkehrs- und volkreichen Vorort Dohheim hätten. Der Vorstand habe deshalb bereits eine Eingabe an den Minister gerichtet, in welcher er bitte, zu gestatten, daß die Dohheimer Linie vorerst bis zum Ring fertiggestellt werden dürfe. Wie sich dann die weitere Linienführung zu gestalten habe, möge der Zukunft vorbehalten bleiben, doch liege es dem Vorstand am Herzen, daß die Fortführung der Dohheimer Linie so geschehe, wie es im Interesse der Bewohner des Westviertels und im Interesse der Stadt überhaupt liege. Er halte dafür, daß die Dohheimer Linie durch den Ring, die Fleisch- und Friedrichstraße direkt in das Herz der Stadt geleitet werden müsse. Herr Schröder schlug folgende Resolution vor: Die am 28. April tagende Generalversammlung des „Westlichen Bezirksvereins“ erachtet die tunlichst baldige Eröffnung der Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim für dringend geboten und spricht sich gleichzeitig einmütig dafür aus, daß dieselbe durch die Fleischstraße und Friedrichstraße geführt wird, um den Verkehr mehr in das Innere der Stadt zu leiten. Nach einer längeren Diskussion über die Möglichkeit, die Linie durch die Dohheimerstraße und die Luisenstraße zu führen (diese „Möglichkeit“ fand aber nur wenig Zustimmung, sie wurde von den meisten Rednern als eine Unmöglichkeit angesehen), wurde die Resolution Schröder einstimmig angenommen. Auch zu der aktuellen und mit der Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim im engsten Konnex stehenden Frage der Überkreuzung der Wilhelmstraße äußerte sich Herr Stadtverordneter Schröder. Er hält die Überkreuzung der Wilhelmstraße durch die Bierstädter Linie nicht nur für durchaus möglich, sondern auch für die einzig richtige Leitung der Bahn in das Innere der Stadt. Herr Stadtverordneter Simon Hek schloß sich seinem Kollegen an. Sein Standpunkt in dieser Sache ist bei der letzten Stadtverordneten-Sitzung hinlänglich hervorgetreten. Er empfahl, eine Eingabe an Polizei und Regierung zu richten und darin um die Gestattung der Durchkreuzung der Wilhelmstraße zu bitten. Außerdem hält er es für angebracht, wenn sich der Verein mit dem Bierstädter Bürgerverein in Verbindung setzen und mit diesem etwa gemeinschaftlich in der Angelegenheit beraten würde. Es entspann sich eine längere Diskussion, hauptsächlich darüber, an wen die vorgeschlagene Eingabe zu richten sei, ob an die Regierung oder direkt an den Minister? Für die Regierung sprechen nur wenige, da der Deserent derselben einige Vorstandsmitglieder, die sich mit ihm über den Straßenbahnbau besprechen wollten, überhaupt nicht empfangen hat. Schließlich wurde auch hier eine Resolution des Herrn Stadtverordneten Schröder angenommen, welche lautet: Die am 28. April tagende Generalversammlung des „Westlichen Bezirksvereins“ steht einmütig auf dem Standpunkt, daß die Durchkreuzung der Wilhelmstraße durch die Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt die beste Lösung der Frage bedeutet, daß eine weitere Belastung der Rheinstraße aber unter allen Umständen vermieden werden muß. Damit war die Versammlung bei dem Kapitel: „Beiprägnung anderer Angelegenheiten des westlichen Bezirks“ angelangt, und Herr Hildner berichtete über die Bedauungs-Angelegenheit des Platzes an der Ecke der Weisenburg- und Emserstraße. Die Stadt habe beschlossen, mit den Anliegern wegen Einföhrung der geschlossenen Bauweise für diesen Platz zu unterhandeln, wenn die Verhandlungen nicht von Erfolg sein sollten, so sei der Magistrat trotzdem gewillt, die der Stadt gehörige Restparzelle des Platzes geschlossen zu bebauen. Der Referent glaubt, man könne dem Magistrat das weitere überlassen. Auch über die angefangene Reicherbergstraße berichtet Herr Hildner. Der Vorstand hat sich mit der Frage beschäftigt, ob der Verein etwas tun könne, um dieses in Gottes Erbode gewirkte und zweifellos dem westlichen Stadtteil nicht zur Zierde gereichende Loch etwas freundlicher zu machen. Der Vorstand hält es für möglich, daß der ausgehobene Teil der Straße einwillen angebahnt wird, und er will in diesem Sinne bei dem Magistrat vorstellig werden. Herr Simon Hek fragt: Ob es denn wahr sei, was die Spähen von den Dächern pflissen, daß nämlich eine verkehrte Richtung bei der Ausführung des Weges eingeschlagen worden sei? Es soll so sein! antwortete man ihm. Herr Moos kam auf die Leonorenstraße, die er Kamerungasse nannte, denn ihr Name sei ebenso holperig wie ihr Pflaster, zu sprechen. Die Straße müsse unbedingt erweitert werden, der Magistrat aber habe ein diesbezügliches Gesuch des Vorstandes abgelehnt, obwohl die Besitzer der anliegenden Grundstücke sogar bereit wären, das erforderliche Terrain unentgeltlich abzugeben und der gegenwärtige Augenblick auch noch aus anderen Gründen als ein außerordentlich günstiger zur Vornahme der Erweiterung angesehen werden müsse. Der Magistrat hätte eigentlich die Verpflichtung, diese Straße in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen, zumal er hier das zur Erweiterung notwendige Gelände, für

das er in anderen Stadtbezirken schon Tausende bezahlt habe, umsonst erhalten solle. An dem Asphaltpflaster des westlichen Stadtteils, das sich der Magistrat mit 10 M. pro Quadratmeter bezahlen ließ, obwohl der Herstellungspreis nicht viel über 4 M. sei, habe die Stadt allein schon ganz bedeutend mehr verdient, als das bisherige Pflaster in der Leonorenstraße kosten werde. Er schlug folgende Resolution vor: Die Versammlung spricht ihre Verurteilung mit dem von ihrem Vorstand in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte aus und mißbilligt die ablehnende Haltung, welche der Magistrat in dieser Beziehung eingenommen hat. Die Herren Simon Hek und Schröder waren gegen diese Resolution, Herr Gärtner Steib wollte an Stelle des Wortes „mißbilligt“ das Wort „bedauert“ gesetzt haben usw. Herr Moos machte noch darauf aufmerksam, daß der größte Teil der Anlieger genannter Straße die Straßenbaukosten bereits vorgelegt habe. Dem Antrag der Herren Schröder und S. Hek, heute noch gar keine Resolution zu fassen, wurde stattgegeben. Herr Moos berichtet noch über die Promenadewege des westlichen Platzes und bemängelt den schlechten Zustand einiger Wege, die selbst einem tüchtigen Jungmann Anlaß zu bedenklichem Kopfschütteln gegeben hätten. Für 10 neue Bänke sollen geeignete Plätze ausgesucht werden. Der von Herrn Gärtner Steib gestellte Antrag, in jedem Winter einige Besprechungssabende einzurichten, wurde einstimmig angenommen. Auch dieses Jahr soll wieder ein Sommerfest stattfinden. In die Kommission, welche zu diesem Zweck gebildet wurde, wurden die Herren Ignaz Schröder, Lehrer Hofheinz, Simon Hek und Hartmann gewählt. Herr Heinrich stellt namens zahlreicher Katholiken des Westens den Antrag, der Vorstand möge um Durchführung der Anstalt nach der Mariastiftkirche bei dem Magistrat vorstellig werden, damit die Katholiken bequemer in die Kirche kommen könnten. Über diesen konfessionell gefärbten Antrag wurde zur Tagesordnung übergegangen. Herr Lehrer Hofheinz erkundigte sich, was das für ein merkwürdiges Bauwerk geben solle, das an der Schützenstraße, dort, wo man ins Waldviertel hinübergeht, errichtet werde. Ein Stadtbaurat habe ihm gesagt: Das gebe das Fort Dohheim. Der Vorsitzende teilte auf diese Anfrage mit, daß auf dem Bauwerk ein Wartehäuschen oder so etwas errichtet werden solle. Darauf wurde die Versammlung gegen 1/2 Uhr geschlossen.

**o. Zum Kaiserbesuch.** Nach dem Programm für die Rätiger Bräuterei werden das Kaiserpaar und der Großherzog von Hessen etwa um 1/2 Uhr den Dampfer „Elsa“ besteigen, um zunächst den Rhein aufwärts bis zur alten Eisenbahnbrücke und dann abwärts bis Niederbach zu fahren. Die Ankunft im königl. Schloß hier wird etwa um 1/2 Uhr erfolgen. Bei dem ganz vorübergehenden Aufenthalt des Kaiserpaars kommt diesmal keine Hofküche herbei, sondern die Bewirtung des Hofes ist Herrn Kurhaus-Restaurateur Hofmeister W. Rühle hier übertragen worden. Die 14. Mittags-tafel, die 15 bis 20 Bedeckte zählen wird, findet alsbald nach der Ankunft des Kaiserpaars statt. Die Theatervorstellung beginnt bereits um 6 Uhr, und die Abreise des Kaiserpaars erfolgt unmittelbar nach Schluß derselben gegen 9 Uhr.

**— Königl. Schauspiele.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Besucher der Gala-Vorstellung am 1. Mai in folgendem Anzuge zu erscheinen haben: Die Damen in ausgeführten Kleidern, die Herren in kleiner Uniform, bezw. in Frack und weißer Krawatte. Diese Vorschrift bezieht sich auf sämtliche Besucher des ersten und zweiten Ranges, sowie des Parketts. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

**— Residenz-Theater.** Heute Freitag wird das mit großem Erfolg aufgenommene Lustspiel „Romische Gauder“ von Frz. von Schönthan und Frz. Koppel-Gülden wiederholt. — Morgen Samstag kehrt das Residenz-Theater wieder unter dem Zeichen eines Jubiläums: Blumensaal und Ladelburgs reizendes Lustspiel „Der blinde Passagier“ erlebt seine 50. Aufführung, ein Beweis, welcher Beliebtheit sich dieses auch an Anstaltung so anmutige Stück erfreut. — Am Sonntagmittag 1/2 Uhr ist wieder einmal auf vielfachen Wunsch „Alt-Deidelberg“ die Parole. Abends 7 Uhr finden Kraag und Stobiers urkomische und wirksame „Flotten-Manöver“ statt.

**Ein schlimmer polizeilicher Übergriff.** Unter dieser Epithete drücken wir im Januar d. J. mehrere Notizen, welche sich mit dem gutgläubigen Vorgehen eines Säugmanns gegen die Ehefrau des jetzt mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Rentners Gottfried Röhgen, damals Alexandersstraße 7 hier selbst wohnhaft, beschäftigten. Der Polizeibeamte hatte sich durch die fälschliche Behauptung des Rentners R., seine allerdings getrennt von ihm lebende Ehefrau sei gerichtlich von ihm geschieden, dazu bestimmen lassen, dieselbe aus der Wohnung ihres Ehemannes, und zwar, wie die Ehefrau Röhgen behauptet, unter Androhung von Gewalt auszuweisen. Das „Tagblatt“ besprach den Aufsehen erregenden Vorfall nur, so weit die Öffentlichkeit ein berechtigtes Interesse an ihm nehmen konnte und vermittelte daher auch streng, den Namen Röhgen zu nennen — eine Rücksicht, die wir nun nicht mehr üben. Oberhaupt fand die Sache ihre Erörterung lediglich unter dem Gesichtspunkt des polizeilichen Übergriffs. Solche zu verhindern, hat natürlich jedermann ein Interesse, und durch Einschreiten der Vorgesetzten gegen die Unterorgane zu verhüten und sie zur Kenntnis des Publikums zu bringen, um dieses darauf hinzuweisen, daß es in ähnlichen Fällen nicht die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen kann, in das Recht eines jeden. Einer der Artikel befaßte sich nun auch mit der gekennzeichneten Handlungsweise des Rentners R. und übte daran Kritik. Durch letztere wollte R. beleidigt sein, wenigstens strenge er durch seinen Vertreter, Herrn Justizrat Dr. Voeb, Privatklage gegen das „Tagblatt“ an. In dieser wurde behauptet, wir hätten R. in der unwürdigen Weise angegriffen, unser Vorgehen sei ein gemeingefährliches, es läge ein Akt des argsten Mißbrauchs der Presse vor usw. Trotz dieser vernichtenden Philippika sahen wir dem Verlauf der Dinge mit voller Ruhe entgegen, denn wir waren uns bewußt, nur wahre Tatsachen behauptet, die Grenzen einer erlaubten Kritik nicht überschritten und nur im

öffentlichen Interesse gehandelt zu haben. Zu dieser Überzeugung scheint nun erstens der Weise auch die Gegenseite gekommen zu sein, denn kurz vor dem zur Hauptverhandlung anberaumten Termin wurde die geharnischte Privatklage ohne Angabe von Gründen zurückgezogen und Herr Röhgen hat die Kosten des nunmehr eingestellten Verfahrens einschließlich der uns erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen. In dem Termin war u. a. auch der an der Sache hauptsächlich beteiligte Schutzmann als Zeuge geladen. Er sollte über das Verhalten des Privatklägers ihm und seiner Ehefrau gegenüber eidlich ausfragen. Dazu ist es nun zwar vor dem Schöffengericht nicht gekommen, wohl aber in einem anderen Verfahren gegen Herrn Röhgen. Hier hat der Schutzmann unter seinem Eide alles das bestätigt, was in unseren Mitteilungen im Januar d. J. über das Verhalten Röhgens ihm und seiner Ehefrau gegenüber hauptsächlich worden war.

**— Reichshallen-Theater.** Heute findet die Benefiz-Vorstellung für den Klavierharmontiken und Improvisator Franz Decker und den Humoristen Otto Berg statt. Beide werden ihre Parabelleistungen heute zum Festen geben.

**— Vereinigung inaktiver Offiziere.** An Stelle des nach Marburg verlegenen Generals der Infanterie Herrn v. Battenwerfer übernahm der General der Infanterie Freiherr von Falkenhäufen den Vorsitz im Komitee.

**o. Der „Rassanische Gefängnis-Verein“** hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung im Saale des katholischen Pfarrhauses bei sehr geringer Beteiligung der Mitglieder ab. Der Vorsitzende, Herr Generalmajor Weniger, erstattete den Jahresbericht, dabei hervorhebend, daß sich die Vereinsstätigkeit gegen das Vorjahr wenig verändert habe. Von besonderer Bedeutung war die Gründung einer Zentralfstelle für das Gefängnisfürsorgewesen in der Provinz Hessen-Nassau mit dem Sitz in Kassel. Am 9. Juni treten daselbst die Vertreter der Behörden und Vereine zur ersten Hauptversammlung zusammen. Von der Staatsbeihilfe von 1500 M. hat die Zentralfstelle dem hiesigen Verein 300 M. bewilligt, und zwar mit Rücksicht auf dessen gesteigerte Kosten für das Asyl. Diefem Zuschuß verdankt der Verein einen günstigeren Abschluß, ohne daß es nötig gewesen wäre, die Unterstützungsstätigkeit besonders einzuschränken. Die Zahl der Mitglieder hat trotz vielfacher Abgänge eine kleine Zunahme erfahren, sie betrug am Ende des Jahres 1879. An Mitgliederbeiträgen wurden 2637 M. 70 Pf. vereinnahmt. Die kirchlichen Sammlungen ergaben in den evangelischen Kirchen 1277 M. 71 Pf., in den katholischen 1089 M. 2 Pf., zusammen 2366 M. 73 Pf., gegen 2215 M. 72 Pf. im Vorjahre. An Geschenken gingen 437 M. 50 Pf. ein. Unterstützungen wurden in 91 Fällen an Familien von Strafgefangenen (meist Geld in einmaligen Beträgen oder monatlichen Raten), in 90 Fällen an entlassene Gefangene (gegen 38 Fälle im Vorjahr) gegeben. Fahrtkarten und Reisebeihilfe gewährte der Verein in 73 Fällen, Kleidungsstücke, Werkzeuge und Arbeitsmaterial in 52 Fällen. Darin ist die Tätigkeit der Fürsorgekommissionen in Diez, Eberbach und Hadamar enthalten. In einem Falle wurde ein Darlehn zur Gründung eines Geschäfts gewährt. Der Erfolg war ein guter; die Abschlagszahlungen sind vertragsmäßig erfolgt, so daß die Hälfte der Schuld wieder getilgt ist. Einem Vertrauten vor der Verein zur Auswanderung über See behilflich. In das Männer-Asyl wurden 163 entlassene Strafgefangene aufgenommen. Die Zahl der Verpflegungsbeträge 1855 gegen 1291 in 1902. 13 der Aufgenommenen kamen in Arbeitshellen. In 13 Fällen wurde die Fürsorge verlagert, weil die Gefangene sich als unbegründet erwiesen. Zehn Vertraute, denen Hilfe zugesagt war, stellten sich gar nicht ein oder verzichteten später darauf. In Weihnachten wurde 14 Frauen und 38 Kindern im Asyl besücht. Auch den Männern wurde eine kleine Hilfe bereitet, und zu der Besicherung im Gefängnis eine Beihilfe geleistet. Bei der Unterbringung von entlassenen Vertrauten begegnet der Verein vor wie nach großen Schwierigkeiten. Die Regierung hat diesem Zweck der Vereinsstätigkeit besonderes Interesse zugewendet, und neuerdings die Bestellung von Vertrauenspersonen empfohlen, die mit den Vertrauten schon im Gefängnis in Verbindung treten, auf dieselben einzuwirken und ihnen die späteres Fortkommen zu erleichtern suchen sollen. Eine solche Vertrauensperson soll sich immer nur einem Vertrauten widmen. Herren, welche geneigt sind, eine solche Tätigkeit zu übernehmen, werden gebeten, sich dem Vorstand zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende gab dem Wünsche Ausdruck, daß dem Verein durch Mitgliederbeiträge oder Zuwendungen von Geld und Kleidungsstücken oder ferner die erwünschte Unterstützung zu teil werden möchte. Die Einnahmen beliefen sich insgesamt auf 10 711 M. 42 Pf., die Ausgaben auf 7881 M. 60 Pf. Das angelegte Kapital beziffert sich auf 15 300 M. Die von der Regierung angeregte Gefangenen-Asyl-Fürsorge wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei der Herr Vorsitzende erörterte, mit wie großen Schwierigkeiten der Verein bei der Unterbringung der entlassenen Vertrauten überhaupt zu kämpfen habe, und wie schlecht ihm seine Bemühungen oft auch von den Entlassenen selbst gelohnt würden. Nach beiden Richtungen wüßte er eine ganze Reihe von Beispielen anzuführen. Er erwähnte hierbei auch das Gesuch eines Gehilfen-Verbandes, dafür zu sorgen, daß die Vertrauten nicht mit zu geringem Gehalt angestellt würden, denn es gebe Prinzipale, die nur um Gehalt zu sparen, Vertraute annähmen. Viel Schwierigkeiten der Vorstand aus ihren Stellungen wieder verdrängt werden, und Prinzipale nur durch die Rücksicht auf die üblichen Angelegenheiten davon absehen, Vertraute anzustellen. Herr Geheimrat Kreckel bemerkte noch beifällig die Gefangenen-Fürsorge, daß dieselbe, seinen Erfahrungen bei der Fürsorgeerziehung nach, mit einer Destitutionsausführung werden müsse, wie man sie nur von weniger Menschen erwarten könne. Diese Fürsorge sei bei uns wachsen noch schwieriger wie bei jugendlichen Gefangenen. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer, Herrn Kaufmann Alzen, Decharge erteilt wird. Damit endete die Generalversammlung, an die sich eine Vorstandssitzung angeschlossen.

jähr  
abem  
Tag  
auf  
ne  
Da  
seine  
So  
niell  
figen  
s. B  
Zau  
empfi  
jeht  
den  
mer  
tal,  
peter  
Krieg  
„Auf  
zur  
brach  
leicht  
Hat  
so die  
unbef  
greife  
seinen  
Täter  
Städte  
sicher  
nieder  
Altag  
Gollg  
hätte  
Turm  
dem i  
Berge  
liche 2  
Bürst  
pläze  
richte  
entfern  
Berme  
über G  
weg de  
fahrten  
—  
bahne  
Einföhr  
mannst  
Friedri  
bis Ho  
Wagen  
Strecke  
Kurt  
lehr ru  
der Sp  
wäher 10  
Bahnst  
Min. v  
die Str  
Mainz  
legenhei  
bahn ne  
wollen,  
sagen 9  
sahrt na  
sahmzig  
Die An  
nach A  
—  
Cun  
hab. Mi  
der Best  
Schlanger  
angehen  
der Stati  
nichten, w  
wippen J  
Wegesehen  
Weile ein  
wälder er  
weitere 2  
Sagen an  
wegen de  
Wille n  
Weg pro  
neuen So  
—  
Ba I d  
Wiesbad  
schmied  
wie ein  
gingen.  
von der  
herz  
Wangel  
beren An  
empfehle  
10 Pf. in  
o. T  
nglich  
Kaiser-  
sich ereig  
men We  
er als  
Berdenir

- Volkshilfsverein zu Wiesbaden, E. B. Die dies-jährige Mitgliederversammlung findet Samstag, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Ronsenhof (Damenlaal) statt. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Rechnungslegung, Voranschlag für das Jahr 1904/05, Wahl des Ausschusses usw.

- Bürgerlichen-Korps. In der außerordentlichen Generalversammlung am 27. April wurde Herr Weinbändler Emil Danner hier zum Chef des Korps gewählt.

- Diakonissenheim, Eulertstraße 29. Das Kuratorium wählte seinen langjährigen Vorsitzenden, Herrn Kammerherrn von Hochwächter, der mit Rücksicht auf seine Gesundheit und vielfache Abwesenheit sein Amt niederlegte, zum Ehrenvorsitzenden und den Königl. niederländischen Kammerherrn Grafen v. Balandt zu seinem Nachfolger.

- Die „Hohe Kanzel“. Der vom Rhein- und Taunusklub und anderen Vergnügungsvereinen so oft empfohlene Spaziergang nach der „Hohen Kanzel“ dürfte jetzt, wo die Natur alle ihre Schönheiten wieder entfaltet, den Wanderlustigen aufs neue in Erinnerung gebracht werden. Der Marsch geht durch das herrliche Dambachtal, an dem Bahnhofs vorüber und über den „Trompeter“, diesem historischen Punkt, wo einst in großer Kriegsgefahr ein Trompeter vom Baume herab den „Auf“ geblasen und damit die Kameraden aus Mainz zur Hilfe alarmiert haben soll. Die vorzüglich angebrachten Wegezeichen führen auch den Unkundigen sehr leicht durch den an Schönheiten so überreichen Taunus. Hat man das Tümpchen der „Hohen Kanzel“ erstiegen, so bietet sich dem überraschten Auge ein Panorama von unbeschreiblicher Pracht. Gegenüber, als könnte man ihn greifen, steht in erhabener Größe der Feldberg mit seinem stolzen Basalten, dem Altkönig. In den lieblichen Tälern ringsum sieht man verschiedene Dörfer und Städtchen, aus denen melodische Glockenklänge wie fröhlicher Gesang zu den Bergen emporsteigen. Wer sich hierher schlüchtet, der kann auf ein paar Stunden seine Alltagsorgen vergessen. Ein lustiger Wanderer hat im Vollgenuss seiner Freude, daß er der dumpfen Arbeitshütte und den Klammern der Sorge entwichen, an den Turm geschrieben:

Hier raste und freu dich des Lebens,  
Vernimm, was die Kanzel dir spricht:  
Dort unten, da suchst du vergebend  
Die Wahrheit, die Liebe, das Licht. —  
Hier trinke dein Herz mit Besinnung  
Und lausche die Lieder hinaus,  
Dier bist du ja näher der Sonne,  
Dier baut der Schmaroger kein Haus.  
Dier weilen nicht Schäfte und Schergen,  
Die Worte und Rechte verküß'n, —  
Wie hat man in lustigen Bergen  
— Vollziehungsbeamte gelebt!

Von hier aus geht ein angemeßener Pfad direkt zu dem im allerliebsten Wiesentälchen am Fuße des Lenzberges gelegenen Forsthaus „vom Hügel“, wo der fröhliche Tourist sich mit echtem Landbrot und Schinken, Butter, Kaffee, Milch usw. erquicken und auf schattigen Plätzen seine müden Glieder stärken kann. Die neu errichtete Bahnstation Niederseebach ist nur 20 Minuten entfernt, so daß getrost die Nacht hereinbrechen kann: Verweile noch, es ist so schön! Ein anderer Rückweg geht über Engenhahn. Von hier ab führt der alte Trompeterweg, den der Herzog seiner Zeit so gern für seine Jagdfahrten benutzte, über die Platte zurück.

- Kaiserbesuch und Straßenbahn. Der Straßenbahnverkehr muß anlässlich des Kaiserbesuchs folgende Einschränkungen erfahren: 1. In Biebrich von der Thelemannstraße bis zum Rheinufer, also in der Rathaus-, Friedrich- und Heidestraße, sowie in der Rheinstraße bis Hotel „Bellevue“, darf von 11 1/2 Uhr ab sich kein Wagen der Straßenbahn mehr befinden. 2. Auf der Strecke von Biebrich (Thelemannstraße) bis Wiesbaden (Kurhaus) muß von 12 1/2 Uhr ab jeder Straßenbahnverkehr ruhen. 3. Es verkehren deshalb als letzte Züge vor der Sperrung: a) von Wiesbaden (Bahnhöfe) bis Rhein- ufer 10 Uhr 50 Min. vormittags; b) von Wiesbaden (Bahnhöfe) bis Biebrich (Thelemannstraße) 11 Uhr 50 Min. vormittags. 4. Von 9 Uhr vormittags verkehren die Straßenbahnzüge nach Biebrich alle 4 Minuten, nach Mainz alle 15 Minuten, so daß reichliche Verkehrsgelegenheit geboten ist. Denjenigen, welche die Straßenbahn nach Biebrich, bezw. zur neuen Brücke benutzen wollen, wird empfohlen, möglichst frühzeitig, d. h. zwischen 9 und 10 Uhr die Fahrt anzutreten. Zur Rückfahrt nach Wiesbaden wird eine große Anzahl Straßenbahnzüge in Biebrich in der Friedrichstraße aufgestellt. Die Abfahrt von dort erfolgt etwa eine halbe Stunde nach Ankunft der Majestäten in Biebrich.

- Omnibusverbindung Chausseehaus-Hohewald bei Schlangenbad. Mit Beginn des Sommerfahrplans der Eisenbahnen wird der Verkehr der Sommerfahrts Hohewald, 1/4 Stunde von Schlangenbad, Weinbändler Brun in Wiesbaden, eine Fahrgelegenheit in offenem Sommerwagen für seine Gäste zwischen der Station Chausseehaus und seinem Hotel-Restaurant einrichten, welche im Anschluß an die von Touristen am meisten benutzten Züge gemäß von vielen mit Freunden begrüßt werden wird. Abgesehen von älteren wegunfertigen Leuten, welchen auf diese Weise ein schöner billiger Ausflug in unsere herrlichen Taunuswälder ermöglicht wird, dürfte auch mancher jüngere Tourist, der weitere Waldspaziergänge beabsichtigt, gern einen Teil der Wagen zurückerufen und für die Beförderung von Schlangenbad und Umgebung in monatlich der Rückweg nach Chausseehaus schon wegen der kürzeren Fahrt willkommen, falls die Reise über Willmsen nach Wiesbaden. Das Fahrpreis 10 Pf. für einen Weg pro Person betragen. Die Fahrzeiten sind aus unserem neuen Sommerfahrtsbuch ersichtlich.

- Stadt- und Waldplan. Soeben erschien eine neue Waldwegkarte und neuer Stadtplan von Wiesbaden, in Taschenformat gebunden, mit einem Verzeichnis der Straßen, öffentlichen Gebäude, Hotels usw., sowie einem Anhang von empfehlenswerten Spaziergängen. Die Pläne sind sehr übersichtlich in drei Farben von der lithographischen Anstalt H. Fischer & Co. d. h. hergeleitet. Es ist hiermit einem längst empfundenen Mangel an billigen und guten Plänen abgeholfen, und deren Anschaffung jedem Einheimischen wie Fremden zu empfehlen. Beide Pläne sind zusammen zum Preise von 20 Pf. in den Buchhandlungen erhältlich.

o. Die Sanitätswache wurde heute vormittag um 10 Uhr durch das Telephon gleichzeitig wegen zweier Unglücksfälle, von denen der eine sich in dem Kaiser-Friedrich-Ring, der andere in der Herderstraße ereignet hatte, zu Hilfe gerufen. Da die Wache nur einen Wagen zur Verfügung hat, so wandte sie sich dem einen als am dringlichsten erscheinenden Falle in der Herderstraße zu, woselbst die in dem Hause Nr. 11 be-

dienste Köchin Anna Kalle sich Brandwunden zugezogen hatte. Dieselbe wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Am Kaiser-Friedrich-Ring hatte ein Arbeiter aus Dohheim einen Beinbruch erlitten. Hier brachte die Wache nicht mehr in Tätigkeit zu treten, denn der Verunglückte war inzwischen mittels Droschke nach seiner Wohnung in Dohheim gebracht worden.

- Eine Betriebsführung erlitt die elektrische Bahn auf der Linie nach Biebrich-Mainz heute um die Mittagszeit dadurch, daß ein Motorwagen auf der Biebricherstraße entgleiste. Nach kurzer Zeit sammelten sich eine ganze Anzahl Züge auf der Strecke und der Verkehr konnte erst nach 1/2stündiger Unterbrechung wieder aufgenommen werden.

o. Ladendiebin. Gestern nachmittag ließ sich eine gut gekleidete Frau im Alter von ca. 40 Jahren in einem Uhrengeschäft in der Kleinen Burgstraße goldene Damenuhren zur Auswahl vorlegen. Unter dem Vorgeben, die Person, für welche die Uhr als Geschenk bestimmt sein sollte, selbst mitzubringen, entfernte sie sich, hatte aber, wie der Uhrmacher hinterher feststellte, einen unbewachten Augenblick dazu benutzt, eine der ihr vorgelegten goldenen Uhren im Werte von 100 M. zu stehlen. Die Uhr hat Doppeldeckel und ist mit einem Emailkreuz verziert. Die Diebin ist unbekannt und konnte bisher nicht ermittelt werden.

### Gerichtssaal.

\* Frankfurt, 29. April. Die nunmehr definitiv feststeht, ist für die Aburteilung der beiden Raubmörder Grob und Staffort eine besondere Schwurgerichtsperiode anberaumt worden, die am Montag, den 18. Mai, beginnt. In der Verhandlung, die voraussichtlich zwei Tage dauern wird, sind etwa 70 Zeugen geladen.

\* Berlin, 28. April. Im Prozeß gegen den Gattenmörder Walter wurde heute der Angeklagte zum Tode verurteilt.

\* Berlin, 29. April. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Halle: Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Branner aus Reimbach, der in der Trunkenheit seinen Bruder erschossen hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

### Kleine Chronik.

Zermalmt. In Siegen geriet ein 16jähriger Hüttenarbeiter auf dem Sieghütter Walzwerke zwischen zwei Walzen. Er glitt während der Arbeit aus und fiel gegen die Walzen, die das rechte Bein und den rechten Arm vollständig zermalmten. Unter entsetzlichen Qualen mußte der Bedauernswerte in seiner Lage aushalten, ehe es gelang, ihn zu befreien. Er wurde zum Krankenhaus geschafft, wo ihm der rechte Arm amputiert wurde. Es ist kaum denkbar, daß der junge Mann mit dem Leben davonkommen wird, da auch der Unterleib erheblich verletzt ist.

Werkwürdiger Raub. In der Klinik zu Halle a. S. ließ sich ein junger Arbeiter, der wegen eines krummen Beines zum Militärdienst nicht zugelassen wurde, das Bein zweimal brechen, in der Hoffnung, daß nach erfolgter Heilung sein schulischer Wunsch, Soldat zu werden, in Erfüllung gehe.

Große Schadenfeuer. Ein verheerendes Schadenfeuer hat am Mittwoch im Dorfe Birne bei Kohlhausen in der Nähe von Schmalkenberg gewütet. Das Feuer entstand in dem Wohnhause des Gajmirts, und von dem herrschenden Winde angefaßt, verbreitete sich das entsetzte Element mit solch rasender Schnelligkeit, daß binnen wenigen Stunden sieben große Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden und die Dorfmitte nebst allen Vorräten eingeschmört wurden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. — Ein großes Schadenfeuer entstand am Dienstag in der Getreidemühle in Lüdenscheid. Die Mühle, sowie ein angrenzender Schuppen brannten total nieder. Die Mühle barg einen großen Vorrat an Getreide, welches durch das Feuer vernichtet wurde.

Scheintot begraben. Aus Budapest wird der „Zeit“ gemeldet: In Egerszeg starb die Landwirtschafterin Helene Fritsch und wurde mit allen ihren Schmucksachen begraben. Um 9 Uhr abends pochte plötzlich jemand an die Fenster der Wohnung des Totenräbers. Dieser öffnete und sah zu seinem Entsetzen die am Nachmittag bestattete Fritsch vor sich stehen. Das Mädchen erzählte, sie habe plötzlich einen furchtbaren Schmerz verspürt und sich, als sie zum Bewußtsein gekommen sei, im Sarg liegend gesehen. Zwei Männer seien auf einer Leiter aus dem Grab gestiegen. Sie habe sich aufgerichtet und wahrgenommen, daß ihr drei Finger der rechten Hand fehlten. Dann sei sie aus dem Grab gestiegen und habe noch gesehen, wie die zwei Männer in sinnloser Hast über die Kirchhofsmauer kletterten. Das Mädchen wurde sofort zu den Eltern gebracht und vom Kreisarzt untersucht. Dieser konstatierte, daß Helene Fritsch tatsächlich als Scheintot begraben worden sei. Es wurde festgestellt, daß Dorfbewohner, die davon wußten, daß die Totenglaubte viel Schmuck in den Sarg mitgenommen hatte, beschloßen hatten, zur Nachtzeit das Grab zu öffnen und die Leiche der Juwelen zu berauben. Damit sie leichter in den Besitz der Ringe gelangen konnten, hatten sie ihr die drei Finger abgeschnitten.

### Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

n. Leipzig, 29. April. Entgegen anders lautenden Meldungen, besonders auch entgegen dem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“, können wir auf das bestimmteste versichern, daß die Leipziger Ortskrankenkasse von der verlangten Anzahl Ärzte (98) nicht 82, sondern nur 68 erhalten hat, und daß daraufhin die Kreisoberärztschaft schon in Unterhandlungen mit den alten Leipziger Kassenärzten eingetreten ist.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Keupel, 28. April. Die hiesige Studentenschaft brachte heute abend dem Könige und dem Präsidenten Loubet einen Fackelzug dar. Später wohnte der König und der Präsident,

der Graf von Turin und der Herzog von Genua einer Festschmückung im Sancarlot-Theater bei.

Petersburg, 29. April. Auf die Adresse des Gortowischen Adels, in der die Befürchtung ausgesprochen wurde, bei der Reorganisation der örtlichen Verwaltung könne der Adel, der durch den Willen seines Monarchen berufen sei, über die Volkshilfsbildung zu wachen, seine frühere Bedeutung in dieser Beziehung verlieren, bemerkte der Kaiser eigenhändig: Die ausgesprochenen Befürchtungen sind ganz unbegründet. Die Volkshilfsbildung muß unter der tätigen Leitung der Staatsgewalt stehen, doch müßten die besten örtlichen Kräfte, mit dem Adel auf der Höhe, nach wie vor derselben ihre herzlichste Fürsorge zuwenden.

Athen, 28. April. In der letzten Nacht hielten die Minister eine längere Konferenz ab. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Mächte den Antrag, die Reklamationen des griechischen Gesandten in Konstantinopel zu unterstützen.

Washington, 28. April. (Senat.) Gorman schätzte die bewilligten Kredite und die während der laufenden Session eingegangenen Verpflichtungen auf 800 Millionen Dollar. Abgeschrieben von den auf den Panamafanal einfallenden Summen, schrieb er die schnelle Vermehrung der Ausgaben dem Ehrgeiz des Präsidenten Roosevelt zu, der aus den Vereinigten Staaten eine Weltmacht schaffen wolle. Er erklärte, es werde unmöglich sein, in dieser Richtung fortzufahren, ohne die Steuern zu vermehren. Cullerton war der Ansicht, daß die Ausgaben für das Meer der Vereinigten Staaten in dem abgelaufenen Jahre um 2 Millionen Dollar höher waren als die Englands ausschließlich der Ausgaben für den südafrikanischen Krieg, die Deutschlands um 181, die Frankreichs um 130 Millionen. Nach seiner Meinung würden die Deeresausgaben der Vereinigten Staaten einschließlich der Pensionen 1905 eine Höhe von 387 Millionen Dollar aufweisen.

### Deutschenbureau Oerold.

Berlin, 29. April. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Denkschrift über die Neuordnung des Küstengebietes des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes zur Kenntnis genommen.

Köln, 29. April. Infolge des Grundarbeiterstreiks wurden polizeilicherseits umfassende Vorkehrungsmahregeln getroffen zum Schutze der Arbeitwilligen. Große Menschenansammlungen, welche bedrohlichen Charakter annahmen, fanden statt. Durch energisches Einschreiten der Polizei sind weitere Ausschreitungen verhütet worden.

Trier, 29. April. Die Kaiserin wird den Kaiser beim Besuche der Saarstädte am 20. Mai begleiten.

Stenach, 29. April. Der Besuch des deutschen Kaisers auf der Pariser Exposition erfolgt am 1. Mai. Die Dauer seines Aufenthalts wird nur wenige Stunden betragen.

Dresden, 29. April. Die sächsische 2. Kammer erklärte sich am Schluß der gestrigen Debatte über die von der Regierung vorgeschlagene Wahlrechtsänderung, die in der Hauptsache auf Einführung des Plural-Wahlsystems hinausgeht, einverstanden. Staatsminister von Meißner gab die Bereitwilligkeit der Regierung zu erkennen, auf Grund der in der Debatte gemachten Vorschläge einen neuen Gesetzesentwurf auszuarbeiten und demnächst dem Landtage vorzulegen.

Wien, 29. April. Der Oberbeamte Serbins Popowatz von der russischen Verkehrs-Direktion der Warschau-Biener Eisenbahn in Warschau wurde unter dem Verdacht verhaftet, die vom russischen großen Generalstabe ausgearbeiteten Mobilisierungspläne für die genannte Bahnlinie an eine auswärtige Macht verkauft zu haben.

Wien, 29. April. Bei seinem gestrigen Besuch in der Spiritus-Anstaltung sprach sich Kaiser Franz Joseph über die Leistungen der deutschen Abteilung sehr anerkennend aus. Das deutsche Organisationskomitee erstattete dem Kaiser Wilhelm hierüber telegraphisch Meldung. Dieser deponierte vom Bahnhof Mailand hierher, er freue sich über die Anerkennung seines Freundes und Bundesgenossen und hoffe, daß diese für die deutsche Spiritus-Industrie ein Anreiz sein werde, um auf dem bisherigen erfolgreichen Wege fortzuschreiten.

Paris, 29. April. Das Verfahren gegen den verhafteten Beamten des Marineministeriums, Martin, welcher der Spionage verdächtig war, ist gestern eingeleitet worden. — Die nationalistische Partei erläßt einen Aufruf, welcher dadurch Aufsehen erregt, daß Rochefort von der Partei abgeschüttelt wird. — In der „Revue Republique“ veröffentlicht das Syndikat der Pariser Arbeiterschaft einen Aufruf, worin die Arbeiter zu einem großen Meeting auf den 1. Mai zwecks Forderung des Achtstundentags nach der Arbeiterdörfer eingeladen werden.

Keupel, 29. April. Kaiser Wilhelm sandte Goltz ein herzlichliches Dank-Telegramm für alle Arrangements, die dazu beitrugen, seine Reise so schön und angenehm zu gestalten.

Sofia, 29. April. Gerüchte über Amiskradiakeit der bulgarischen Vertreter in Konstantinopel, Raschewitsch, werden entschieden abgelehnt mit der Erklärung, daß Raschewitsch auf seinem Posten unerschütterlich werde, bis das türkisch-bulgarische Übereinkommen vollständig durchgeführt sein wird.

hd. Berlin, 29. April. Die „Berliner Zeitung“ berichtet, daß der in Silberdorf wohnende Redakteur Paul Christiani gestern abend seinem Leben ein Ende gemacht. Tag Motiv des Selbstmordes dürfte in einem nervösen Leiden zu suchen sein. Christiani war lange Jahre hindurch bei einem hiesigen Blatt als Kunstkritiker tätig.

hd. Hannover, 29. April. Der Kaiser hat das gegen den Künftler Jakobowski vom Oberkriegsgericht wegen Ermordung einer Haushälterin gefällte Todesurteil bestätigt.

hd. Metz, 29. April. Hier wurde gestern nach der Bankierfaulst verhaftet, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist.

hd. Madrid, 29. April. Eine furchtbare Katastrophe hat sich auf der Grube Reunion in der Provinz Sevilla ereignet infolge schlagender Wetter. Bisher wurden 30 Leichen geborgen.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 30. April 1904:

Schwachwindig, vorwiegend trübe, tagsüber ein wenig trüber, vielfach geringer, im nördlichen Gebiet härterer Regen.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Reiterberg, für die Anzeigen und Reklamen: D. Derrant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schellenberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.



### Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben in Wiesbaden.

Wir theilen hierdurch unseren Mitgliedern und Interessenten mit, daß wir die infolge Ablebens des seitherigen Geschäftsführers, Herrn **Christ. Jstel**, freigewordene Geschäftsführerstelle, dessen Sohn,

**Herrn Ludwig Jstel, Webergasse 16, 1 hier,**

übertragen haben und bitten, bei allen den Verein betreffenden Angelegenheiten, sich an den Genannten zu wenden.

Wiesbaden, den 21. April 1904.

Der Ausschuss.

## Blasberg's Selbstkocher.

Ganz aus Metall! Keine Holzhitze!

welche nach kurzem Gebrauch durch ihren üblen Geruch undrauchbar wird. Billiger, dauerhafter, leistungsfähiger, handlicher, sauberer als Holzhitzen. Beim Kochen auf Gas von großem Vorteil und ganz bedeutender Gasersparnis. 1085

Auf Wunsch 3 Tage zur Probe.

Prospecte und Preislisten gratis und franco bei

### Conrad Krell,

Taunusstraße 13,

Special-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.



## Leinen- und Wäsche-Haus

# Theodor Werner,

Webergasse 30, Ecke Langgasse,

empfiehlt

- Betttücher, 160 x 250, fertig, Ia Haustuch . . . . . à 2.75 Mk.
- Kissenbezüge, 80 x 80, fertig, Ia Haustuch . . . . . à 1.25 "
- Deckbettbezüge, 130 x 180, fertig, Ia, weiss gestreift à 4.50 "
- Oberbetttücher, 160 x 250, fertig, mit Handfeston . . . . . à 4.85 "
- Plümauxbezüge, 130 x 180, fertig, Ia, weiss gestreift à 3.50 "

Ia Steppdecken mit Wollfüllung, Ersatz für Daunendecken, sehr leicht, in allen Farben à 18.— und 19.50 Mk.

Wollene Schlafdecken, Piquédecken, Tüllbettdecken.

Ein Posten vorzügliche Jacquard - Handtücher, 50 x 115 gross, fertig gesäumt, per Dtz. 7.50 Mk.

### Preise netto gegen Baarzahlung!

1190

Wilhelm Renker, Faulbrunnenstrasse 6.

## Regen- und Sonnenschirme,

nur eigenes Fabrikat. — Ueberziehen und Reparaturen billig in gewünschter Zeit.

# Simons-Brot

(Malz-Kornbrot).

Höchst schmackhaft, nahrhaft, leicht verdaulich und im Consum nicht theurer als anderes.

Zu haben bei:

- Aug. Engel, Hofflieferant, Carl Merz, Friedr. Groll, Goethestrasse 13.
- Fr. Bossong, Kirchgasse 42a, P. Enders, Michelsberg 32, Roth Nachf., Gr. Burgstrasse 4.
- Peter Quint, Marktstrasse 11, Leber, Bahnhofstrasse 8, Miltz, Rheinstrasse 79.
- Müller, Adelheidstrasse 32, Hüpfner, Bismarck-Ring 23, A. Nicolay, Karlstrasse.
- H. Weck, Harderstrasse, G. Becker, Bismarck-Ring 37, H. Jeckel, Saalgasse, J. S. Gruel, Wellritzstrasse.

## Fr. Häusler,

Moritzstrasse 2, Ecke Rheinstrasse, Special-Geschäft

für:

### Moderne Haararbeiten.

Eigene Frisir-, Färbe- und Shampooir-Salons mit elektr. Haartrockenbetrieb.



Goldene Medaille BERLIN 1901, DUSSELDORF 1902

## Freidenker-Verein Wiesbaden.

Montag, den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in den drei Gartenläden des Friedrichshofes:

### Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Referat des Herrn Prediger **Georg Welker** über

## Toleranz oder Intoleranz?

Prinzipielles zur Jesuitenfrage.

Eintritt für Damen und Herren frel. Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang freiwillige Beiträge entgegengenommen. P 534



sowie andere

## Reform-Mieder

und

## Büstenhalter

in den neuesten und zweckmässigsten Ausführungen,

schon von **Mk. 3.—** an, empfiehlt

### Ludwig Hess,

Webergasse 18. 1222

## Kinderwagen — Kinderstühle — Sportwagen

kaufen Sie gut und billigst bei

H. Schweitzer, Grossh. Luxemb. Hofflieferant, Grossf. Russ.

Galanterie- und Spielwaaren, 1180

13 Ellenbogengasse 13.

Reparaturen in eigener Werkstätte. Aufschieben von Gummireifen. — Verdecke, Räder, Gardinen, sowie alle Wagenteile einzeln.



Auf Credit!

Specialität:

## Herren-Anzüge

naeh Maass

unter Garantie des guten Sitzens.

Auf Credit!

Julius Jttmann,

Wiesbaden Bärenstr. 4.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Neu eingetroffen

## Damen-Confection,

Blousen, Costumes und Röcke, Jaquetts, Kleiderstoffe.

Auf Credit!

Julius Jttmann,

Wiesbaden Bärenstr. 4.

1226

Auf Credit!



## Spiritusbügeleisen,

bestes Bügeleisen der Gegenwart,

speziell für Haushaltungen, Waschanstalten, Büglerinnen, Schneiderinnen, Schneider vorzüglich geeignet.

Keine große Hitze wie bei Bügelösen oder Herdfeuer, kein Staub wie bei Kohleneisen, kein Auswecheln der Plättchen wie bei Gas etc. Auch für die Reise in die Sommerfrische unentbehrlich. Spiritusverbrauch à Stunde ca. 3 Pfennige. Auf Wunsch zur Probe bei

### Conrad Krell, Taunusstraße 13,

Special-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen. 1187

## Preiswerthe Schaumweine.

Zu den Festtagen empfehle:

Marke: „Perfekt“	1/4 Flasche zu	—,75	einschl. Steuer.
von Best & Co., Mainz. (Deutsches Erzeugnis.)	1/2 " "	1,25	
	1/1 " "	2,00	

Marke: „Privilegium“	1/4 Flasche zu	1,—	einschl. Steuer.
von Meunier & Co., Châtel St. Germain (In Deutschland auf Flaschen gefüllt in der Filiale Hochheim a/M.)	1/2 " "	1,50	
	1/1 " "	2,50	

883

Obige Preise einschliesslich Steuer. Garantirt Flaschengährung.

Telefon 114.

### J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

**Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,**  
Wiesbaden, Rheinstraße 111,  
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier,  
Paul Alexander Krier.

Reichsbank - Giro - Conto.  
**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
sowohl gleich an unserer Kasse, als  
auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in  
Frankfurt a. M., Berlin, Wien,  
Brüssel, Paris, London u. New-York,  
finanzielle Auskünfte, Vermögensverwaltung nach  
den solidesten Grundsätzen, Coupons-Einlösung  
vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung, Einzug  
verloster und gekündigter Effekten, Versiche-  
rung von Effekten gegen Kursverlust im Falle  
der Auslösung und Kontrollierung verlosbarer  
Effekten, **Vorschüsse auf Wertpapiere**  
(**Lombardierung**), Effekten-Aufbewahrung  
und Verwaltung, auch Annahme geschlossener  
Depots, Vermietung von feuer- u. diebessicheren  
Tresorfächern unter eigenem Verschluss der  
Mieter (**Safes**), Umwechslung ausländischer  
Banknoten und Geldsorten, **mündelsichere**  
**Anlagepapiere stets vorrätig.**



HERZ<sup>66</sup>  
Stiefel

Langgasse 18

J. Speier  
Nachf.

Wilhelmstr. 14

**Messerpukmashinen**

alle Haushaltsmaschinen rep. (sch. u. bil.).  
Ph. Krämer, Telefon 2079,  
Webergasse 3, Hof r. Westrichstraße 30, 1.

Von meinen sorgfältigst ausgewählten  
**Deutschen Cognacs!**  
empfehle als besonders preiswerth und  
anerkannt vorzüglich:

Marke \* Blau-El., à Mk. 1.75 p. 1/2 Fl.  
Marke \*\* Roth-El., à Mk. 2.— p. 1/2 Fl.  
Marke \*\*\* Silber-El., à Mk. 2.50 p. 1/2 Fl.  
Marke \*\*\*\* Gold-El., à Mk. 3.50 p. 1/2 Fl.

Selbst abgefüllt 481  
**Aechte französische Cognacs:**  
à Mk. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 p. 1/2 Fl.  
**Original-Abfüllungen billigst.**  
Sämtl. Marken auch in halben Flaschen.

**J. Rapp Nachfolger**  
(Neb.: Oscar Rossing),  
Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft,  
Ich bitte um Beachtung der Preisaufschläge  
in meinen Schaufenstern:  
**2 Goldgasse 2.**

Nicht Neugasse.

Hervorragende Auswahl gebrauchsfertiger:

**Tag-Hemden**

**Fantasie-Hemden**

**Nacht-Hemden**

**Nacht-Jacken**

**Beinkleider**

**Untertaillen**

**Combination**

**Anstands-Röcke**

**Stickerei-Röcke**

**Spitzen-Röcke**

**Matinées**

**Carl Claes,**  
Abtheilung:  
**Damen-Leibwäsche**  
Wiesbaden, Bahnhofstr. 3.

**Eigene Arbeitsstube:**

Anfertigung nach Maass oder Muster. —  
Erstklassige Stoffe und Zuthaten. \*\*\*\*

— Preisausstellungen auf Wunsch. —

**Reichshallen-Theater**

anlässlich des Besuches Sr. Majestät  
die  
**Vorzugskarten Sonntag, den 1. Mai,**  
in  
beiden grossen Gala-Vorstellungen  
ihre  
**Gültigkeit.**

**Pumpernickel Ed. Böhm,**  
frisch eingetroffen.  
Wolffstr. 7. 1251

**Pfeiffer & Co.**

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock  
halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung  
zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

**Ausführung aller Effecten-Geschäfte**

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

**Coupons-Einlösung** geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden  
mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrolle.  
Eröffnung von laufenden Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und  
geschlossenen Depôts (verleg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungen-  
schaften hergestelltes feuer- und diebessicheres  
**Stahlpanzer-Gewölbe**  
mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem  
Verschluss der Miether.

— Besichtigung gern gestattet. —

**Geschäfts-Anzeige.**

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich am Samstag, den 30. April, in dem Hause  
**14 Hanenthalerstraße 14** eine

**Siliale in Wurstaufschnitt,**

verbunden mit Fleischwaren,

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, die verehrl. Kunden und Nachbarschaft mit  
täglich frischer und guter Waare zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**Heinr. Lenz, Metzger.**

**Einladung**

zur Haupt-Versammlung des  
Vereins zur Bekämpfung der  
Schwinduchtgefahr in der Provinz  
Hessen-Nassau und dem Fürstentum  
Waldeck

Sonabend, den 7. Mai, nachmittags  
4 1/2 Uhr, im Saale der Polytechnischen  
Gesellschaft zu Frankfurt am Main,  
Neue Mainzerstraße 49.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage und Antrag auf Ent-  
lastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Nevere Vorbringen auf dem Gebiete der  
Tuberkulosebekämpfung. Referent: Herr  
**Dr. Paul Römer**, Abteilungs-  
Vorsteher am Anatomischen Institut in  
Marburg. (Direktor: Dr. Engelmann Herr  
Geh. Rat von **Behring**.)
5. Ausführung des Beschlusses der letzten  
General-Versammlung betreffs Errichtung  
einer Heilstätte für tuberkulöse Kinder  
aus der Provinz Hessen-Nassau und dem  
Fürstentum Waldeck. Referent: Herr  
Sanitätsrat **Dr. Oberlischen**,  
Wiesbaden. F83

Der Vorstand.

**Knaben-  
Blusen**

wegen Aufgabe des Artikels

mit **20%** Rabatt

empfiehlt 1157

**L. Schwenck,**

9 Mühlgasse 9.

**Galster's  
Cheruskurträger**



ist der Beste der Welt!

Eine Wohlthat!  
beleibte Herren,  
f. Kugler, Reiter,  
Turner, Rad-  
fahrer etc. etc.  
Freiheit des  
Rückgrates,  
frei beugende  
Bewegung!  
Dieser solide,  
bequeme  
Hosenträger  
ist stets vorrätig  
bei 517

**M. Bentz,**

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.  
12. Ellenbogengasse 12.  
Telephon 341.

**Wollene Bettdecken**

8 Mark bis 16 Mark per Stück,  
**Steppdecken von 8 Mark an,**  
**Piqué- u. Waffeldecken,**  
englisch Tüll- u. Spaetel-Bettdecken

empfehlen 1290

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Belascestrasse, Ecke Museumstr.

**Apfelwein.**

Engrosverkauf der Apfelweinkellerei **Gebr.  
Freyeisen**, Frankfurt-Sachsenhausen. 1129  
**Apfelwein Ia** Fl. 30 Pf., bei 12 Fl. 28 Pf.  
**Spierling** Fl. 34 Pf., bei 12 Fl. 32 Pf.  
**Rondorfer** Fl. 45 Pf., bei 12 Fl. 40 Pf.  
**Apfelweinscet** per Fl. 1.30.  
**F. A. Dienstbach**, Herderstrasse 10.

**Naturreiner Rotwein,** ästl. empfohlen.

1/2 Fl. 85 Pf. u. Gl.,  
bei 1/2 Fl. 75 Pf. u. Gl.

**Wilh. Kohl,**  
Seerodenstraße 19, Ecke Drudenstraße.  
Telefon 3138. 1237

Schweinstöpfe, Obren, Rüssel, Dichtweine,  
Fische etc., frisch und geräuchert, von Rfd. 40, 50 und  
60 Pf., empfiehlt **J. Ulrich**, Friedrichstraße 11.

**Cacao und Thee**

ist eine Vertrauenssache.  
Ich empfehle meine feinschmeckenden  
garantirt reinen Specialmarken, die  
sich grosser Beliebtheit erfreuen, zu  
mässigen Preisen.

**Drogerie Otto Lille,**  
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstraße.

## Deutscher Reichstag.

Krankenfürsorge für Seelente. — Börsegehnovelle.

Berlin, 28. April.

Das Haus beginnt die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Krankenfürsorge für Seelente. Die in der zweiten Lesung abgelehnten sozialdemokratischen Anträge, wonach den Seelenten auch drei Wochen nach ihrer Abmüsterung Krankenpflege zu gewähren ist, liegen wiederum vor; außerdem liegen Anträge von Savigny und Kirsch (Zentr.) vor auf redaktionelle Änderungen.

Abg. Naab (Antif.) befürwortet die Regierungsvorlage nebst den Zentrums-Anträgen und bekämpft die sozialdemokratischen Anträge.

Abg. Schmalzfeldt (Soz.) tritt für die Anträge seiner Partei ein, die nur die gesetzliche Regelung dessen wollten, was große Reedereien, wie der Norddeutsche Lloyd, längst anerkannt. Die Reeder sollten ja die Kosten nicht allein tragen, sondern mit den Seelenten teilen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt: Die Anträge der Sozialisten sind unannehmbar wegen der Überlastung der kleinen Reeder, die namentlich in der Küstenschiffahrt ohnehin schwer mit dem Großbetrieb kämpfen müssen. Die Mehrbelastung würde die Existenz dieser seemannischen Bevölkerung ernstlich gefährden. Sollte man die Anträge der Sozialisten annehmen, so würde die ganze Krankenfürsorge für die Seelente auf eine andere Grundlage gestellt werden, wozu sich noch in Zukunft Zeit biete.

In der Spezialdebatte erklärt Abg. Wollensbühr (Soz.) die Ablehnung der sozialistischen Anträge würde die großen Reedereien berechnen, die bisher freiwillig drei Wochen nach der Abmüsterung gewährte Krankenfürsorge wieder abzuschaffen.

Geheimrat v. Jonquieres erklärt, den mittleren und kleinen Reedern könne unmöglich auferlegt werden, was der Lloyd freiwillig leiste. Die Vorlage entspreche genau den Wünschen, welche die Sozialisten bei der Beratung des Krankenversicherungsgesetzes äußerten.

Das Haus nimmt darauf Artikel 1 gemäß der Vorlage unter Ablehnung des sozialdemokratischen Abänderungsantrages an.

Abg. Wollensbühr (Soz.) begründet den Antrag der Sozialisten, wonach, wenn ein Seemann im Krankheitsfall ist, ein Teil nur an die Angehörigen weiterzugeben ist. Die Annahme des Antrages sei ein Gebot der Billigkeit.

Abg. Kirsch (Zentr.) verwahrt seine Partei gegen verschiedene Angriffe des Vorredners.

Abg. Savigny (Zentr.) begründet seinen Antrag, wonach in § 81 Absatz 2 der Seemannsordnung die Worte

„aus seinem Gelehrtenverdienste“ zu ersetzen sind durch die Worte „aus seinem Arbeitsverdienste als Schiffmann“. Ferner beantragt Redner, in § 81 Absatz 2 hinter dem zweiten Satz die Bestimmung einzuschließen, daß im betreffenden Falle für an Bord befindliche Stewards usw. der durchschnittliche Monatslohn gemäß § 10 des Unfallversicherungsgesetzes ohne Anrechnung der Beförderung zu ersetzen ist.

Geheimrat v. Jonquieres erklärt den ersten Antrag Savigny für annehmbar, über den zweiten könne er keine Erklärung namens der Regierung abgeben.

Abg. Samier (nat.-lib.) erklärt, der zweite Antrag Savigny sei viel zu kompliziert, um ihn in dritter Lesung sofort zu übersehen.

Der Antrag der Sozialisten wird abgelehnt, beide Anträge Savigny werden angenommen, ebenso wird der Antrag Kirsch (Zentr.) angenommen, wonach die Überschrift des Gesetzes lauten soll: „Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Seemannsordnung und des Handelsgesetzbuches“. Die Gesamtbestimmung über die Vorlage findet aus Geschäftsordnungsgründen erst im späteren Sitzungsverlaufe statt.

Das Haus berät sodann die Börsegehnovelle weiter.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) führt aus: Das Börsegesetz verlagte in wichtigen Punkten. Die Geschäftsleute verweigerten die Eintragung ins Börseregister, sie fanden ferner Mittel, das Terminhandelsverbot zu umgehen, auch die Erhebung des Differenzverbot wurde in dem stattgehabten Umfange nicht vorausgesehen. Ich halte im Gegenzug zu den Konserativen eine Änderung für nötig, doch ist es recht zweifelhaft, wie weit der Entwurf für die Rechtsprechung brauchbar ist. Die Fassung des Entwurfes ist vielfach unklar. Das Terminhandelsverbot hätte sich auf die Agrarprodukte beschränken sollen. Das Verbot des Terminhandels von Industrie, Montanwerten usw. ist eine zu weit gehende Bevormundung des Publikums. Qui trop embrasse, mal streint. Ein großer Teil meiner Parteifreunde tritt indes abweichend von mir für das Verbot im bisherigen Umfange ein. Nach meinen Informationen ist die Folge des Verbot, daß solide Papiere immer mehr in den Depots durch unzuverlässige verdrängt werden. Dieser Zustand würde beim ersten Ansturm heillosen Verluste herbeiführen. Zur Erzielung der Solidität der Börsezustände sollte man, wie bisher, die Trennung der Depositenbanken von den Emissionsbanken vornehmen, vor allem aber die Aktiengesetzgebung revidieren. Die Aktiengesellschaften wären anzuhalten, den Referendums ganz oder größtenteils in mündelicheren Inhaberpapieren anzulegen. Die Genehmigung der Obligationenausgabe muß in die Hände des Staates gelegt werden. Ich würde bezüglich der effektiven Zeitaufschüsse mit mir reden lassen. Er befürwortete eine sorgfältige Kommissionsberatung.

Abg. Rämpf (freil. Volksp.) sagt: Die Vorschläge Kardorffs, betreffend die Aktiengesetzgebung, würden

eine Beschränkung der Industrie bedeuten und die Aktiengesellschaften zu Kapitalerhöhungen nötigen. Die Auslegung des Börsegesetzes durch das Reichsgericht bezüglich der Absicht des Gesetzgebers sei unrichtig. Dies gaben die Regierungsvertreter im Börsenausschuß und in der Börsenregulierungskommission zu. Auch die Begründung der Vorlage zeige es. Redner bekämpft dann die Darlegungen von Ranitz, wonach die Börsenumsätze durch das Börsegesetz nicht zurückgegangen wären, und betont, maßgebend sind nicht die Ziffern des Berliner Kassenvereins, sondern die Tatsache des bedeutenden Rückganges der Umsatztsteuer. Ich erkenne voll die Vorteile des Börsegesetzes an, so bezüglich des Ehrengerichts, die Bestimmungen, betreffend Verleitung zum Würfelspiel, und der Beibehaltung des Prospektzwanges. Hingegen ist die Beseitigung des Terminhandelsverbots und die Aufhebung des Börseregisters dringend nötig. Wenn von zwei Kontrahenten einer nicht eingetragen ist, wird das legitime Geschäft illegitim, sind beide eingetragen, so kann das allerlegitimste Geschäft legitim werden. Ein Senatspräsident des Reichsgerichts hat sich geäußert, das Börseregister werde scheitern, weil ihm kein Rechtsgedanke zugrunde liege. Hierauf und nicht auf die Remittenz der Börse ist das Verbot des Börseregisters zurückzuführen. Das Ausland muß die deutschen Kaufleute misshandeln, wenn formale Gesetzbestimmungen den deutschen Kaufleuten gestatten, sich ihrer Verpflichtungen zu entziehen. Durch das Terminhandelsverbot verlor der früher maßgebende Berliner Produktienmarkt seine Bedeutung. Termingeschäfte werden doch gemacht, nämlich im Auslande. Dadurch wurde der amerikanische Markt maßgebend für den Weltmarkt. Der Staat kann sich bezüglich der Getreideversorgung nicht auf die Landwirtschaft allein stützen, welche nicht einmal in Friedenszeiten den Bedarf zu decken vermag. Der Staat muß auch auf das Funktionieren der Handelsbörse bedacht sein. Auch der Effektenhandel ist wirtschaftlich notwendig. Die Regierung muß einschneidende Maßnahmen treffen, schließt Redner, um die geschädigte Börse, diesen äußerst wichtigen Markt, wieder zu kräftigen.

Abg. Lufas (nat.-lib.) führt aus, eine Änderung des Börsegesetzes erfordert jedenfalls genaueste Prüfung. Am Verbot des Getreideterminhandels werden die Nationalliberalen nicht rütteln lassen. Das Verbot verschaffe den Landwirten, wenn auch nicht höhere, so doch stetigere Preise. (Sehr richtig! rief.) Terminhandel überhaupt ist allerdings unentbehrlich. Da die Unterscheidung legitimer und illegitimer Termingeschäfte nach objektiven Gesichtspunkten undurchführbar ist, erfolgt die subjektive Scheidung, wozu das Börseregister dient. An der Börse selbst wird es liegen, die gegen sie bestehenden Antipathien zu überwinden.

Runmehr wird über den handschriftlich eingereichten vorerwähnten zweiten Antrag Savigny nochmals abgestimmt. Derselbe wird einstimmig angenommen, ebenso

## Amthliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 78 der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900 wird folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- Am Sonntag, den 1. Mai d. J., von 12 Uhr mittags ab bis nach erfolgter Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wird:
  - der mittlere Fahrweg der Viehbrückerstraße,
  - der mittlere Fahrweg der Adolfsallee,
  - der Fahrweg der Adolfsstraße,
  - der auf der nördlichen Seite der Rheinstraße gelegene Hauptfahrweg nebst Reitweg von der Adolfsstraße bis zur Wilhelmstraße,
  - der Fahrweg und Reitweg der Wilhelmstraße von der Rhein- bis zur Burgstraße,
  - die Burgstraße und
  - der Schloßplatz von der Burgstraße bis zur Ecke des königlichen Schlosses;
- Am selbigen Tage von abends 8 1/2 Uhr ab bis nach erfolgter Abreise Ihrer Majestäten wird:
  - der Fahrweg und Reitweg der Wilhelmstraße vom Kaiser-Friedrich-Platz bis zur Rheinstraße und der Übergang der Rheinstraße von der Wilhelmstraße bis zum Launshof;

für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Das Publikum wird gebeten, den Anordnungen der Schutzmannschaft unbedingt Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 26. April 1904.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Die Bodenstedtstraße wird zur Herstellung des Kanalschlusses zur neuen Entwässerung eines Baugrundstückes auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 27. April 1904.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Nachdem am 1. April bei dem Einwohnerverzeichnis der königlichen Polizei-Direktion eine Zentralfremdenmeldekontrolle eingeführt ist, bitte ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß Auskünfte über hier sich aufhaltende Ausländer und alle übrigen Fremden nicht mehr von den einzelnen Polizeibehörden, sondern vom Einwohnermeldeamt, Polizeidirektionsgebäude, Friedrichstraße 82, Zimmer 14, und zwar gegen Entrichtung der üblichen Gebühr von 25 Pfennigen für jede einzelne Nachfrage erteilt werden.

Diese Auskunft erstreckt sich nur auf die Angabe des Namens, der Person usw., in welchen der oder welche betreffenden Fremden Aufenthalt genommen haben.

Wiesbaden, den 8. April 1904.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der königlichen Gewerbeinspektion zu geben, finden für die königliche Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. und 3. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 1/2 bis mittags 1 1/2 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr in deren Geschäftslokal, Bismarckstraße 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 8. April 1904.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Montag, den 2. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, soll ein der Stadtgemeinde Wiesbaden gehöriger Bauplatz an der Mühlgasse hier von ca. 3 ar 14,75 qm, im Rathaus hier, auf Zimmer No. 42, nochmals öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer No. 44 im Rathaus während der Vormittagsstunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 8. April 1904.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der Gasleitung, einschließlich Lieferung der Beleuchtungskörper zu dem Neubau des Leichenhauses auf dem hiesigen Krankenhausegelände hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadtverwaltungsgebäude, Friedrichstraße, No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare, einschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis zum 5. Mai d. J. bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift „S. N. 21“ verzeichnete Angebote sind spätestens bis Samstag, den 7. Mai 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Wiesbaden, den 28. April 1904.  
Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter, Feuerhaken-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Reiter-Abteilungen des ersten Zuges werden auf Montag, den 2. Mai d. J., abends 6 1/2 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Abs. 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 23. April 1904.  
Die Branddirektion.

### Freibank.

Sonntag morgen 7 Uhr: Minderwertiges Fleisch eines Ochsen und zweier Schweine (45 Pf.) und eines Kalbes (40 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern, Wirten und Kolonnen) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Stadt-Schlachthof-Verwaltung.

### Amthliche Anzeigen

STADT- u. WALD-PLAN

2 Pläne in Farben. Grosser Maassstab.

WIESBADEN

in Stadt u. Wald

### Neuer Stadtplan, Neue Waldwegkarte

Preis beider Pläne 50 Pf. Zu beziehen d. alle Buch- und bessere Schreibwarenhandlungen.

Druck und Verlag von H. Isselbacher, Wiesbaden. 1258

Lith. Anstalt, Buch- und Steindruckerei.

### Günstiges Angebot für Hoteliers und Restaurateure.

Essigarten, N. (4 1/2-Gr. Dol.) p. D. 250 Mt. Salzarten (8-Gr. Dol.) p. D. 250 Mt. Tel. 835. Wilhelm Mees, Moritzstr. 87.

### Knapp's Danborner

Pl. 90 Pf. offeriert Altstadt-Consum, 31 Meckeraasse 31. 1111

Gut bürgerlichen Mittagstisch à 45 Pf. empfiehlt Georg Reuchel, Privat-Speisehaus, Mauritiusplatz 3.

### Zur Kaiserfahrt.

Balkonplätze, zugl. eleg. Zimmer mit u. ohne Penj. zu verm.

Pension Lehmann, Adolfsstraße 4, 1.

### Kaiserbesuch.

Gr. Bureau, 2 Fenster 1. St. zum Eingang Ihrer Majestäten für ca. 10-12 Personen, ganz oder einzeln, zu vermieten. Näh. Rheinstr. 48, 2.

Sein gepaltenes Kirschholz ver Gr. Mt. 2,20 Kirschholz (Klöschchen) per Gr. Mt. 1,20

frei Haus liefert H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße, Telefon-No. 418. 1006

Im Kl. Reichstag, Hermannstraße 1, morgen Samstag: Wackelsuppe, wozu freundlichst einladet Georg Kestler.

### Schönes weißes Kalbfleisch.

das Pfund zu 70, 80 und 90 Pf. empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020. Epinat v. Bld. 5 Pf. z. h. Schmalbacherstr. 89.

### Für die Spargelzeit

- empfehle:
- Zarte milde Vikini-Schinken, 6-8 Pfd. schwer, à Pfd. 85 Pf.
  - Kleine, ganz magere Aufschinken, 1 1/2-3 Pfd. schw., à „ 1,30 Mt.
  - Kleine Aufschinken, 2-3 Pfd. schwer, à „ 1,30 „
  - Lachs-Schinken, 2-3 Pfd. schwer, à „ 1,50 „
  - Brantwägener Lachs-Schinken ca. 3 Pfd. schwer, à „ 1,60 „
  - Pariser Lachs-Schinken, ca. 3 Pfd. schwer, à „ 1,90 „
  - Westfälische Schinken, 10 bis 12 Pfd. schwer, à „ 1,20 „
  - Westfälische Schinken, ohne Bein, 8-10 Pfd. schwer, à „ 1,80 „
  - Gelochte Delikatess-Schinken in luftdicht verschlossenen Dosen, 5-8 Pfd. schwer, à „ 1,25 „

Norddeutsche Wursthalle, Marktstraße 8, Fernsprecher 2902.

### Julius Maass,

Entwurf, betreffend Krankensicherung  
 Beratung der Börsengesetznovelle geht weiter.  
 Dove (freis. Ver.) dankt Lukas für seine be-  
 deutenden Darlegungen. Das Terminregister verfehlte  
 seinen Zweck, nämlich den Kreis der am Terminhandel  
 Beteiligten zu beschränken. Das Gesetz wollte eine  
 Rechtsicherheit schaffen, andererseits aber auch abschrecken.  
 Beides läßt sich nicht vereinigen. Auch wenn der Groß-  
 bankier sich eintragen läßt, kann er seine Kunden nicht  
 dazu zwingen. Auch die von agrarischer Seite ange-  
 führten Kronzeugen Geheimräte Frenzel und Mendels-  
 sohn erkannten die Zwecklosigkeit des Registers an und  
 wirkten im Beresausschuß für die Reform des Börsen-  
 gesetzes. Das einzige Mittel gegen das Börsenspiel sei  
 die Klugbarkeit der Differenzen. Er und seine Partei  
 trete nicht für Spieler ein, sondern für den ehrlichen  
 Handel und damit für die nationalen Interessen.  
 Morgen Weiterberatung. — Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Berlin, 28. April. Im Reichstag wird ein Antrag  
 auf Schaffung einer Reichs-Lotterie vorbereitet, die  
 an Stelle der einzelnen Landeslotterien einzutreten hätte.  
 Berlin, 28. April. Die Budgetkommission  
 des Reichstags erhöhte heute die Einnahmen aus  
 Zöllen um 20, aus der Zundersteuer um 10 Millionen, so  
 daß die Zuschußanleihe entbehrlich werden dürfte.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenhaus

Die wasserwirtschaftlichen Vorlagen.

Berlin, 28. April.

Am Ministerische: die Minister Freiherr v. Rhein-  
 baden, Müller und Budde.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag auf Einstellung  
 des Strafverfahrens gegen den Abg. Korsantj (Pole) an-  
 genommen.

Es folgt die Beratung der vier wasserwirtschaftlichen  
 Vorlagen.

Minister Budde führt aus: Die Ihnen zur Be-  
 schlussfassung unterbreiteten wasserwirtschaftlichen Vor-  
 lagen sind von hervorragender volkswirtschaftlicher Be-  
 deutung. Durch ihre Annahme sehen Sie die Staats-  
 regierung in die Lage, einer hochwichtigen Pflicht zu ge-  
 nügen, die ihr zweifellos zufällt, denn zu allen Zeiten,  
 bei allen Kulturvölkern ist es die Aufgabe des Staates  
 gewesen, die von der Natur gegebenen Wasserläufe der-  
 ortig zu führen und auszubauen, daß sie den wirtschaft-  
 lichen Interessen des Landes und des Volkes dienbar  
 gemacht werden. In Deutschland ist man in der Zeit,  
 als man bei den Nachbarvölkern mit wasserwirtschaft-  
 lichen Bauten schon energisch vorging, auf diesem Ge-  
 biete zurückgeblieben, was wesentlich an der politischen  
 Herrschaft des Vaterlandes lag. Aber der weite Blick  
 des Hohenzollernhauses und der Herrscher erkannte die  
 Bedeutung der wasserwirtschaftlichen Bauten, und Fried-  
 rich der Große ergriff bekanntlich die Initiative auf  
 diesem Gebiete. Ferner hat Wolke auf die Aufgabe hin-  
 gewiesen, Kanäle zu spesen und Felder zu bewässern mit  
 Hilfe der Flüsse. Dem Verkehr wie der Landwirtschaft  
 muß damit genügt werden. Was zunächst den Entwurf,  
 betreffend die Freihaltung des Überschwemmungs-  
 gebietes, angeht, so ist zu sagen, der ist der Notwendig-  
 keit entsprungen, gesetzliche Unterlagen zu schaffen. Die

drei Vorlagen zur Verbesserung der Vorflut bedürfen  
 kaum der Empfehlung, denn Sie alle kennen die enormen  
 Wassertschäden, namentlich im letzten Jahre. Diese er-  
 fordern ein sofortiges Vorgehen. So wird Ihnen zu-  
 nächst ein die ganze Oder umfassender Plan vorgelegt.  
 Wenn die Anlieger auch erheblich sind, glaubt die Regierung  
 nicht zurückweichen zu dürfen. Wir hoffen, in der Kom-  
 mission ein Einverständnis mit dem Hause zu erzielen,  
 denn wo ein Wille ist, da ist auch der Weg. (Beifall.)

Abg. Vöbel (kons.) erkennt an, daß der Entwurf,  
 betreffend die Freihaltung der Wasserläufe, eine Folge  
 und die Voraussetzung der Hochwasservorlagen sei, da  
 die jetzigen Bestimmungen nicht ausreichten. Indessen  
 glaube er, daß der Landwirtschaft so schwerwiegende  
 Beschränkungen nur auferlegt werden dürften, wenn es  
 absolut nötig sei. Das sei höchst bedenklich, um so mehr,  
 weil stets der höchste Wasserstand maßgebend sein solle.  
 Die Bestimmung gehe zu weit. Der Zwiespalt zwischen  
 der Landeskulturverwaltung und dem Wasserbauwesen  
 scheine dadurch gehärtet zu werden. Bei Anhörung der  
 Beteiligten sei ihm aufgefallen, daß die Strombauver-  
 waltung stets gehört werden müsse, die übrigen aber  
 nur eventuell. Ferner werde eine eigentliche Rechts-  
 kontrolle ausgeschlossen, indem der Minister und, wo  
 nicht er, das Oberverwaltungsgericht zuständig sei.  
 Seine Partei hoffe indes auf Verständigung in der Kom-  
 mission und beantrage Überweisung an eine solche von  
 28 Mitgliedern.

Abg. Vriege (freikons.): Seine Partei stehe dem  
 Entwurfe sympathisch gegenüber und wünsche Kommi-  
 sionsberatung.

Ministerialdirektor Hermes erklärt, der Landwirt-  
 schaftsmiister bedauere, wegen Krankheit an den für  
 die Landwirtschaft so bedeutenden Beratungen heute nicht  
 teilnehmen zu können. Ein Zwiespalt zwischen der  
 Landeskulturverwaltung und dem Bauverein sei nicht zu  
 befürchten.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) erklärt namens seiner  
 Partei, ihre Stellung zu den Wasservorlagen sei unver-  
 ändert geblieben. Seine Partei werde die Regierung  
 weiter unterstützen in dem Bestreben, die Wasserkraft  
 dem Volke nutzbar zu machen, und sei auch damit einver-  
 standen, daß durch die Regulierungen die Landeskultur  
 gehoben und damit vorwiegend der Landwirtschaft ge-  
 nützt werde. Trotzdem habe er gewisse Bedenken: so sei  
 er dafür, daß in Rede stehende Gesetz zu beschränken auf  
 die Ströme, die erfahrungsgemäß Hochwasser herbei-  
 führen. Er wünsche ferner zu wissen, wie weit die  
 Regierung durch sämtliche vier Entwürfe engagiert sei,  
 und wie sie sich die Beschaffung der Mittel denke, des  
 weiteren wünder er sich, daß die Regierung das Prinzip  
 der Meliorationen verlasse (1/2 zahlt der Staat) und 1/4  
 auf den Staat übernehmen wolle. Redner schließt sich  
 dem Antrage Vöbel an, wünscht aber, daß dann sämtliche  
 Vorlagen an die Kommission gehen.

Abg. Am Rehnhoff (Zentr.) führt aus, es erzeuge  
 Bedenken, daß das Gesetz schlechthin alle Flüsse begreife,  
 ferner auch, daß alle Bauarbeiten von dem Gesetz ge-  
 croffen würden, auch wenn sie noch so niedrig seien. Es  
 sei unsinnig, daß das Gartenhaus ohne Genehmigung  
 der Behörde nicht errichtet werden solle, wo vor 100  
 Jahren einmal Hochwasser gestanden habe. Gegen den  
 abweisenden Bescheid des Bezirksausschusses wolle auch  
 seine Partei den Rechtsweg eröffnet sehen. Auch die  
 Entschädigungsfrage sei ungelöst geblieben, das alles  
 solle die Kommission klären.

Ministerialdirektor Hermes führt aus, es komme  
 darauf an, daß die Anlagen, ob hoch oder niedrig, ab-  
 landwirtschaftlich oder industriell, dem Hochwasser nicht  
 förderlich seien. Wenn der Vorredner dem Redakteur  
 des Gesetzes Schematismus vorgeworfen habe, so könne  
 er nicht finden, daß die Ausführungen des Vorredners  
 von tiefem Denken zeugten. (Dhol im Zentrum.)

Abg. Wiemer (freis. Volksp.) erklärt, die wasser-  
 wirtschaftlichen Vorlagen stehen alle im Zusammenhange,  
 während sie früher im Menu serviert wurden, werden  
 sie heute à la carte gereicht, oder jeder kann nehmen,  
 was ihm paßt; dem wolle seine Partei entgegen treten.  
 In den Vorlagen werde die Höhe des staatlichen Engage-  
 ments nicht angegeben. Auch seine Partei glaube, daß die  
 Interessenten mit 1/2 der Kosten zu gut wegkämen. Die  
 Kommission für alle Wasservorlagen werde die Einzel-  
 fragen prüfen. Eine endgültige Stellungnahme behalte  
 sich seine Partei mit Rücksicht auf die Gestaltung des  
 Ganzen der wasserwirtschaftlichen Vorlagen vor.

Abg. Brömmel (freis. Volksp.): Der Minister habe  
 mit seiner Auffassung der Einheit der Wasservorlagen bei  
 den großen Parteien des Hauses keinen Beifall gefun-  
 den. Er fürchte, es werde der Regierung gehen wie  
 dem häßlichen Bäuerlein, der ein schönes Mädchen bei-  
 raubte in der Voraussetzung, die Kinder würden von  
 diesem die Schönheit und von ihm die Klugheit erben.  
 Es sei aber ganz anders gekommen. (Beifall.) Die  
 Vorlagen seien jedoch trotz der großen Anforderungen  
 durchaus geeignet, vom Hause angenommen zu werden.

Abg. Dahlem (Zentr.) weist wiederum auf die  
 schweren Eingriffe des Deichgesetzes in die Wirtschaft-  
 führung hin und wirft dem Ministerialdirektor Hermes  
 vor, Retourkutsche gemacht zu haben, die nicht einmal be-  
 sonders elegant sei.

Freiherr v. Jeditz (kons.) hält es für richtiger, die  
 Deichvorlage einer besonderen Kommission von 14 Mit-  
 gliedern zu überweisen. Es ist keineswegs beabsichtigt,  
 diesem Gesetze den denkbar höchsten Wasserstand zugrunde  
 zu legen, vielmehr habe man an den gewöhnlichen  
 höchsten Stand gedacht. Ebenso erscheine ihm die Be-  
 fürchtung der Präponderanz der Wasserbauverwaltung  
 übertrieben.

Abg. Glagel (nat.-lib.) wünscht u. a. kontradiktorisch  
 Verhandlung vor dem Bezirksausschuß.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen und  
 die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern ver-  
 wiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes,  
 betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Hochwasser-  
 gefahren in Brandenburg und in dem Havelgebiete und  
 der Provinz Sachsen. Der Staat stellt darin 1 864 000 M.  
 bereit. Das letzte Fünftel trägt die Provinz Branden-  
 burg.

Abg. Vockelberg erkennt an, daß die Vorlage einer  
 für sorglichen, praktischen und freigelegten Hand ent-  
 stamme, und hält es für durchaus richtig, daß der Staat  
 1/2 der Kosten trage, daß aber die Interessenten, soweit  
 sie Vorteil davon haben, herangezogen werden. Redner  
 beantragt Überweisung der Vorlage an dieselbe Kom-  
 mission von 28 Mitgliedern, der auch der vorige Entwurf  
 überwiesen wurde.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Wolke (freis.  
 kons.), Seydel und Hirschberg (nat.-lib.) und des Grafen  
 Wartensleben (kons.) wird der Entwurf an die Kommi-  
 sion von 28 Mitgliedern überwiesen.

Schluß 8 1/2 Uhr. — Weiterberatung morgen 11 Uhr.

**D.-B. „Urania“.**

Sonntag, d. 1. Mai,  
 Abends 8 Uhr,  
 im Kaiser-Saal, Dogheimers-  
 straße 15:



Frühlings-  
 Nachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein  
 Das Festkomitee.  
 Näheres Hauptannonce.

Mainzer  
**Reit-Institut,**  
 Mainz,  
 11 Rhabanusstrasse 11.  
 nächst d. Zentral-Bahnhof.  
 Gründlicher Reit-Unterricht (a. W. sep.)  
 Gute u. zuverlässige Reispferde (Damen-Pferde).  
 Günstigste Umgebung z. Spazieren-Reiten.  
 Pferde-Pension. Billigste Preise. F 90

**Bügeleisen**

(neu aufgenommen) in jed. Façon vorrätig. 815  
**A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.**

Prima Sauerkraut 2 Pfd. 11 Pf., gelbe  
 Kartoffeln Rumpf 25 Pf., eingemachte Bohnen  
 1 Pfd. 20 Pf. Adlerstraße 31.



**Wäschemangeln**  
 von Mark 20.— an,  
**Wringmaschinen,**  
 Plättisen,  
 Plättbretter,  
 Dalli-Glühstoff-Eisen  
 billigst 629  
**Franz Flössner,**  
 Wellritzstrasse 6

**Amerik. Schweine-Schmalz,**  
 garant. rein,  
 per Pfund 45 Pfg.,  
 empfiehlt  
**Kölner Konsum-Geschäft**  
 Schwalbacherstraße 23. Wellritzstraße 42.

**Mass. Geflügelzucht. Großer Fleischabschlag!**  
 Täglich zu haben  
 8 Pf. **Trinf-Eier** 8 Pf.  
 Für 1 nachweisbare schlechte Ei 2 als Ersatz.  
 Arndtstraße 8, Part. rechts.



**Fussboden-Lackfarben**  
 In unerreicht. Quali-  
 tät, 2-Pfd.-Dose von  
 Mk. 1.50 an.

**Drogerie Alexi,**  
 Michelberg 9. Telephone 652.

**Genuine English Watch!**

18 kr. gold, Stem winder, Hunting case, extra  
 heavy, movement first class make. A real  
 bargain  
**Frank, Schwalbacherstr. 37.**

**5fte. Preiselbeeren**  
 per 10 Pfd. 4 Mk., 5fte. Essigsauren, süßsaure  
 Gurken, Essig-Krautern, Heidelbeeren,  
 Essig-Kirschen, 5fte. Frucht-säfte, gar. rein,  
 ohne Spritzsaft z. empfiehlt  
**W. Mayer,**  
 Delaspeeststraße 8, früher Schillerplatz.

Verkaufe von heute ab:  
 Prima Rindfleisch per Pfd. 50 Pf.,  
 Kalbfleisch „ 60 „  
**Mayerhofer, Römerberg 30.**

Bowlen-Wein p. Fl. 60 Pf. excl. Gl.  
 Apfelwein „ „ 30 „ „ „  
 do. Seet „ „ 125 „ „ „  
 Bei 12 Flaschen 10% Rabatt.

**G. Becker,**  
 Bismarckring 37. Telephone 2558.  
 1161

**Gonsenheimer Spargel,**  
 täglich frisch von Gonsenheim, liefert zum billigsten  
 Marktpreis Chr. Knapp, Dohlemerstraße 72  
 und Sedanplatz 7. Telephone 8129.

Heute wird ein  
**junges Pferd,**  
 7-jährig, prima Qualität, aus-  
 gehauen.

**M. Dreste,**  
 18 Hochstraße 18. Telephone 2612.

**Spargel! Spargel! Spargel!**  
 Offerire täglich zweimal  
 von 35 Pf. an per Pfd.  
**frischen Spargel**  
 Gemüschandlung Erlenbogengasse 8 und  
 Part. Bude 1.

**Plakate:**  
 Wohnung  
 zu vermieten  
 auch aufgezogen  
 vorrätig in der  
**I. Schellenberg'schen**  
 Hofbuchdruckerei  
 Langgasse 27.

**Buchführung.**  
 Durchaus erfahrener Kaufmann  
 und Handelslehrer erteilt gründlichen  
 Unterricht i. d. einl., dopp. u. amerikan.  
 Buchführung, Correspond., Wechsel-  
 lehre, kaufm. Rechnen u. d. d. d. d. d.  
 bildet a. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
 u. Buchhalter, sowie Damen, welche  
 Buchhalterin werden wollen, in zwei  
 bis drei Monaten perfekt aus. Nur  
 Einzel-Unterricht. Nach erfolgter Aus-  
 bildung z. Erlangung v. Stellen unent-  
 geltlich behältlich. Näheres Honorar,  
 keine Vorauszahlung.  
 Näheres bei  
**Wilh. Sauerborn,**  
 Handelslehrer, Wörthstraße 4.  
 Viele Herren und Damen, die ich aus-  
 gebildet, sind in angelegenen Geschäften und  
 ersten Firmen tätig, darunter solche, die schon  
 nach 2- bis 3-monat. Ausbildung Buch-  
 halterstellen mit e. Anfangs-Einkommen v.  
 120.— bis 160.— erhielten.

**Rheinischer Hof, Siebrich u. Rh.**  
 Zur Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers sind  
 neben dem Garten-Restaurant des Rhein. Hofes  
 ca. 12 Sitzplätze à 2 Mr. zu vergeben.  
**J. Steyer, Rheinstraße 15.**

**Verreist**  
 bis 18. Mai.

**Dr. Köhler,**

Spezialarzt für Röntgenverfahren.

**Gertrud Lehmann,**

Aerztlich geprüfte Masseuse,

Spezialistin für Nagelpflege, Kopf-  
 waschen, Hand- und Gesichts-  
 Massage

nach französisch-amerikanischer Methode

Für Damen Entfernen lästiger Haare.

Bedienung in und ausser dem Hause.

**Taunusstrasse 49, 2 r.**

Am Aufhängen und Gemischt  
 Reinigen von Herrenk. empf.

**J. Horowitz, Geisbergstr. 9, 1, fr. 1.**  
 dem. Besch. th. a. 28. Abh. u. St.

**Güte** werden billig garnirt Diemord-  
 Ring 7, Hinterh. Bari.

**Hühneraugen,**

schmerzhaft Hornhaut, verwachsene Nägel etc.

entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos

**J. Kuhl, repr. Heilgehülfe, Weberg. 44, 2.**

Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr

auch ausser dem Hause. **Telephon 2799.**

**Neue Cirkel und Classen**

für Damen und Herren im Französischen und

Englischen beginnen **Anfang Mai.**

**Berlitz School,**

Rheinstraße 18.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

# Sang und Sage

## vom Kochbrunnen

von C. Sacmeiler

eine Sammlung amuthiger Dichtungen zum Ruhme  
 unserer heimischen Heilquelle.

**Ermäßigter preis: 25 Pfg.**

Zu haben in der  
**I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**  
 Poststrasse Langgasse 27. \* Fernsprecher No. 2266.

Gardinen-Büsch u. Spann. v. Feinst. 80 Pf.  
 Gute Bed. th. Kunst. R. Dösch-Str. 80, Bäderl.

**Villa**  
 in der Nähe des Waldes, mit großem Obst- und  
 Ziergarten, 8 Minuten von der elektrischen Bahn  
 entfernt, 10 Räume, ist umständehalber zu dem  
 billigen Preis von 68,000 Mk. veräußlich. Näh.  
 d. die Immobilien-Agentur **A. K. Dörner,**  
 Friedrichstraße 28.

**Villa, in der Nähe des Koch-  
 brunnen, ca. 30 Ruthen  
 Garten, für 65,000 Mk. zu ver-  
 kaufen. Näheres Internationales  
 Wohnungsbüreau  
 A. K. Dörner, Friedrichstr. 23.**

**Haus in der Langgasse**  
 (beste Lage) zu verkaufen. Anfragen v. Selbst-  
 reflectanten unter **Z. 72** an den Taabl.-Verl.

**Tüchtiger Geschäftsmann**  
 mit gutgehendem Geschäft, in  
 bester Gegend, wünscht gegen  
 gute Verzinsung u. Sicherstellung  
 des Warenlagers **2-3000 Mk.**  
 auf 1 Jahr zu leihen. Offerten  
 erbitte unter **Chiffre N. 77**  
 an den Taabl.-Verlag.

Tächt. Architekt  
 Architekturbüreau, Aufträge  
 unter **O. 77** an den Taabl.-Verl.

**Auf prima**  
 in Wiesbaden, beste Lage, werden 150,000  
 auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die  
 Leistung kann bald oder auch gegen Juli  
 erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten  
 unter **N. J. 12** hauptpostlagernd hier  
 erbeten.

**Gut bürgerliches Restaurant**  
 inmitten der Stadt, mit großem  
 Umsatz, ist umständehalber an  
 solvent. Käufer direkt vom Besitzer  
 zu verkaufen. Offerten u. **O. 78**  
 an den Taabl.-Verlag.

Ein Bittel 2. Rang, 1. Banf, zur Festvorl.  
 an verkaufen. Adresse im Taabl.-Verlag. Zk

**Pferde-Verkauf.**  
 Wegen Ausfall der Omnibus-Verbindung  
 Mainz-Kastel werden vier Pferde nebst Geschirr  
 verkauft. Auch ein Coupé-Barchon (Goldverbeß)  
 billig abzugeben bei **Josef Beaury, Mainz,**  
**Birnbaumgasse 6.** (Sta. 2540) F 30

Ein eleganter herrschaftlicher  
**Landauer,** fast neu, billig ab-  
 gegeben (Mk. 1000). Zu erfragen morgen Sonn-  
 abend Vormittag von 11-1 Uhr  
**Hotel Schwarzer Bod.**

**Ein gr. Delgemälde,**  
 Landschaft, Meisterwert, Abreise halber sehr billig  
 abgegeben. Off. unt. „**Delgemälde**“ haupt-  
 postlagernd.

**Fahrrad** zu verkaufen Taunus-  
 strasse 24, 2.

Luisenstraße 41 eine größere Partie

**Dejen und Herde**  
 billig zu haben.

**Schäfer** billig zu verl. Weihenburgerstr. 7, B.  
 Berchtesgaden gut erb. Damenkleider, sowie eine  
 gebr. Babewanne zu verl. Seerobenstraße 9, B. r.  
**Für Arbeiter! Krankeitshalber billig**  
 zu verkaufen: 1 Bidel, 1 Hade, 1 Grabkuppe  
 Dornstraße 6, 3 links, **Christ.**  
 Geßpül abgegeben. **Restaurant Beaufite.**

**Fremden-Verzeichnis vom 28. April 1904.**

- Kuranstalt Dr. Abend.** Bribosia, Rent. Brüssel. — Graf zu Solms-Hödelheim, Mitglied d. Abgeordnetenhauses, Berlin.
- Hotel Adler Badhaus zur Krone.** Rothrock, Kfm. m. Fr., Ludwigshafen.
- Agir.** Lingel, Hotelbes. m. Fr., Berlin. — Ludwig, Fr., Rostock. — Viehhaus, Dr. m. Fr., Elberfeld.
- Alteesaal.** Hornberg, Kfm. m. Fr., Unna.
- Belle vue.** Fontein, Fr., Haarlem. — van Hayema, Fr., Haarlem.
- Hotel Bender.** Laqueur, Kfm. m. Fr., Schweidnitz. — Riedel, Rent., Kitzingen. — Pfeil, Frankfurt. — Rökers, Büdeshelm.
- Hotel Biemer.** Semper, Rent. m. Fr., Hamburg. — Schellus, Generalmajor a. D., Haag. — Schellus, 2 Fr., Haag. — Schellus, Dr. jur., Haag. — de Booy, Hauptm. i. Generalstab, Amsterdam. — Meyer, Fr. Justizrat, Altona. — Meyer, Fr., Altona.
- Bleck.** Bock, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Knyff, Dr. med. m. Fr., Amsterdam. — v. Martius, Dr. med., Berlin.
- Zwei Böcke.** Schmidt, Kfm., Lichtenfels. — Ernst, Kfm., Lichtenfels. — Meder, Fr., Arzheim.
- Hotel Buchmann.** Dengel, Berlin. — Loleng, Kfm., Berlin. — Prautseter, Kfm., St. Johann. — Chetniseki, Rittergutsbes. m. Fr. u. Mutter, Pomorzany.
- Gahlheim.** v. Rodenstein, Freifrau, Bensheim.
- Einhorn.** Wenzelmann, Leut., Kassel. — Löwenstein, Kfm., München. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Mayer, Kfm., Köln. — Baer, Kfm., Frankfurt. — Müller, Kfm., Worms. — Lange, Kfm., Gotha. — Klarmann, Maler, Esztergom. — Fils, Fr., Duisburg. — Schmiedt, Kfm., Berlin. — Schkade, Kfm., Bautzen. — Haupt, Kfm., Mülhausen. — Heilenbeck, Kfm., Bonn.
- Eisenbahn-Hotel.** Schmidt, Selters. — Löb, Kfm., Dieburg. — Ahrenberg, Kfm., London. — Seligmann, Kfm., Essen. — Hauser, Kfm., Lindau. — Keutner, Regensburg. — Bohn, m. Fr., Mannheim.
- Englischer Hof.** Christen, Direkt., Hanau. — Schliesinger, Kfm., Dresden. — Mann, Fabrikbes. m. Fr., Ludwigshafen. — Loewe, Fr. m. T., Berlin. — Buchspies, Rent., Leipzig.
- Erbrinn.** Hochhardt, Rent. m. Fr., Waldbröl. — Kraft, Kfm., Mannheim. — Nieson, Kammerjäger, Hanau. — Nicolai, Frankfurt.
- Hotel Fahr.** Hönn, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Lange, Kfm., Barmen.
- Dr. Gierlich Kurhaus.** Müller, Fr., Berlin.
- Grtner Wald.** de Hogie, Fabr., Amsterdam. — Loeber, Kfm., Berlin. — Theysen, Kfm., Aachen. — Simonson, Kfm., Berlin. — Kapenberg, Kfm., Berlin. — Groß, Kfm., Berlin. — Schneider, Kfm., Berlin. — Gutmann, Kfm. m. Bed., Berlin. — Schüler, Kfm., Berlin. — Hannes, Kfm., Berlin. — Foerster, Kfm., Berlin. — Demmler, Kfm., Berlin. — Wachsmann, Kfm., Berlin. — Zanter, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Dresden. — Pannenbeker, Kfm., Düsseldorf. — Schaeffer, Kfm., Frankfurt. — Staudt, Kfm., Frankfurt. — Simon, Kfm., Frankfurt. — Bandel, Fr., Freiburg. — Cohen, Kfm., Hamburg. — Mohr, Kfm., Kannstadt. — Nees, Architekt, Karlsruhe. — Hinterleiter, Kfm., Köln. — Kaufmann, Kfm., Köln. — Spoerer, Kfm., Köln. — Cahn, Kfm., Krefeld. — Köhne, Kfm., Lunen. — Reess, Kfm., Mannheim. — Jahn, Kfm., Plauen. — v. Malmer, Fabr., Hemscheid. — Hoerster, m. Schwester, Solingen. — Lüdgers, Kfm., Solingen. — Stiff, Fr. Dr., Solingen.
- Hahn.** Wagner, Generaldirektor m. Fr., Breslau. — Rohrtler, Kfm., Barmen. — Marten, Kfm., Göttersloh. — Schmidt, Kfm., Wald.
- Happel.** Heibig, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Emich, Kfm., Straßburg. — Stephan, Kfm., Hannover. — Pisdig, Kfm., Hamburg.
- Kaiserhof.** Wergin, Direkt., Dr., Berlin. — Altwater, Direktor, Leipzig. — Braune, m. S., Wittingen. — Williamson, London. — Wall, Dr., London. — Warburg, Bankier m. Fr. u. Bed., Hamburg. — Hane, Direkt., Hamburg. — Radmann, Rent. m. Fr., Berlin. — Harbers, Direkt., Frankfurt. — Großmann, Direkt., St. Gallen. — Geyer, Direkt., Dr., Stuttgart. — Reichel, Direkt., Berlin. — Ascher, Kfm. m. Fr., Berlin. — Cohn, Dr. phil., Frankfurt. — Bassowitz, Graf, Bonn. — Strauß, Fr., England. — Kahle, Direkt., Lübeck. — Goldkraut, Kfm., Berlin. — Ziegler, Dr., Berlin.

- Kölnischer Hof.** v. Rieben, Fr. Rent., Strelitz.
- Kranz.** Brandes, Hofrat, Salzußen. — Prause, Fr. Fabrikbes., Hirschberg.
- Goldenes Kreuz.** Strey, Fr. Leut., Berlin. — Krause, Bankbeamter, Bonn. — Bösch, Fr., Güntersblum. — Lücke, Steinbruchbes. m. Fr., Königswinter. — Staedler, Komm. Rat m. Fr., Schwabach.
- Hotel Lloyd.** Pfeifer, Fr., Dölzchen. — Ludwig, m. Fr., Dresden.
- Metropole u. Monopol.** Kaiserblüth, Kfm., Köln. — Wasstyerno, Gütsbes., Finnland. — Philippeon, Fr., Berlin. — Prahl, Theateragent, Berlin. — Schwabacher, Weingutsbes. m. Fr., Würzburg. — Stein, Berlin. — Wolff, Stadtsyndikus, Stettin. — Peiffhoven, Stadtbaurat a. D., Düsseldorf. — Thoms, Prof., Dr., m. Fr., Berlin. — Zuckermantel, Bankier, Berlin. — Krüger, Düsseldorf. — Wetterich, Kfm. m. Fr., Danzig. — Wendriner, Dr. med., Neuenahr. — v. Sandt, Geh. Rat, Berlin. — Schwab, Köln. — Ziegler, Kfm., Erfurt. — Lauch, Dr., Berlin.
- Minerva.** Weigelt, Prof., Berlin. — Groß, Fr. m. Gesellschaft, Bonn.
- Hotel Nassau.** Winter, Kfm., London. — Meyer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Adam, Rent. m. Fr., Berlin. — vom Rath, Rent. m. Fr., Mehlern. — v. Kuun-Mavos, Graf m. Gräfin, Ungarn. — Frhr. v. Bodelschwink, Kammerherr, Berlin. — Meyer, Fr. Konsul m. T., Hamburg. — Weber, Komm.-Rat, Duisburg. — Goldfeder, Rent., Lodz. — Hauschild, Rent. m. Fr., Hohenfichte. — Nathansohn, Rent., Berlin. — Eichwede, Direkt., Hannover.
- National.** Hummel, jun., London. — Hummel, m. Fr., London. — Hüber, Kfm., Köln. — Aschoff, Dr. med. m. Fr., Bad Kreuznach.
- Kuranstalt Nerotal.** Schneider, Zeugleut., Graudenz.
- Nonnenhof.** Kunkel, Kfm., Dingelstadt. — Dreyfuß, Kfm., Gernsbach. — Hippel, Kand. math., Straßburg. — Mathes, Dr. med. m. Fr., Halle. — Kentner, Kfm., Stuttgart. — Ochs, Kfm., Frankfurt. — Isaac, Kfm., Köln. — Klein, Kfm., Karlsruhe. — Röh, Kfm., Hemsbach.
- Oranien.** Schwerin zur Rabensau, Fr. Gräfin, Rabensau.
- Hotel du Parc u. Bristol.** Gebhardt, Fr. Rent., Moskau. — Ussatschew, 2 Fr. Rent., Moskau. — Henoch, Fr. Rent. m. T. u. Bed., Berlin. — v. Balaschew, Baron m. Courier, Petersburg.
- Pariser Hof.** Wegner, Fr. m. T., Stallingen.
- Promenade-Hotel.** Fischer-Wentzkowky, Fr., Frankfurt.
- Zur guten Quelle.** Lokowitz, Hotelbes., Baden-Baden.
- Quellenhof.** Spengel, Kfm., Heidelberg. — Nicolai, Tiefbauingen., Metz. — Narmann, Dresden. — Degenhardt, Kfm., Wanfried. — Thiel, Kfm.
- Reichspost.** Locur, Kfm., Berlin. — Strube, Ingen. m. Fr., Kassel.
- Rhein-Hotel.** Young, Kfm., London. — Bendix, Kfm., Düsseldorf. — Derulle, Kfm., Luxemburg. — Bouvard, Kfm., Luxemburg. — Doerner, Kfm. m. Nichte, Düsseldorf. — von Reichmeister, Major z. D., Hildesheim.
- Hotel Ries.** Liecke, Hildesheim. — Wittmuss, Kfm., Krefeld.
- Römerbad.** Hoeltze, Fr., Naumburg. — Rudloff, Fr., Naumburg. — Bandtke, Rent., Posen.
- Rose.** Gilbert Irby, Honble., England. — Frhr. v. Mayer, Geh. Komm.-Rat, Frankfurt. — Wilhelmssen, Konsul, Tönsberg. — Flint, m. Fr., Hampstead. — v. Engelbrecht, Kand. jur., Berlin.
- Weißes Roß.** Wurm, Fabr. m. Fr., Braunschweig. — Ruebsam, Rent. Dr. m. Fr., Frankfurt. — Heilbusch, Fr., Insterburg. — Abend, Kgl. Steuereinnahmer, Kaiserslautern. — Gerecke, Gerichtsassessor, Meiningen. — Beck, Fabr., Ohrdruf.
- Savoy-Hotel.** Friedmann, Rent., Halle. — Stern, Fr., Halle. — Klein, Kfm., Bonn. — Schwarzmann, Fr. m. T., Wertheim. — Rosenau, Fr., Schweinfurt. — Rosenau, Kfm., Hageburg.
- Schützenhof.** Seyffert, Fabrikbes. m. Fr., Naia.
- Schweinsberg.** Lawaczek, Kfm., Krefeld. — Will, Fr., Warmstadt. — Dockhor, Kfm., Engers.
- Spiegel Wolf, Fr. Gutsbes.** Kemnitz. — Oehmigen, Fr. Rent., Mügein. — Firzlaß, Rent. m. Fr., Dogow. — Maurer, Fr. Rent., Frankfurt.

- Tannhäuser.** Wosmann, Kfm. m. Fr., Ahrwaller. — Böbel, Fr., Stuttgart. — Weiland, Kfm., Kaiserslautern. — Linder, Kfm., Barmen. — Moos, Kfm., Radesheim. — Waldowsky, Kfm., Bonn. — Schulz, Kfm., Hannover. — Mößers, Kfm., Düsseldorf. — Hohnack, Fr., Heidelberg. — Köster, Kfm., Frankfurt. — Rawdonski, Kfm., Moskau.
  - Taunus-Hotel.** Färer, Reg.-Rat, Schönebeck. — Fey, Direkt., Dresden. — Schoultz v. Ascheraden, Freifrau, Heidelberg. — Etsuret, Fr. Rent., Arnheim. — Deibel, Fr. Rent., Arnheim. — Dobranieki, Fabr., Lodz. — Meisinger, Fabr., Düsseldorf. — Riessen, Kgl. Bergrat, Stuttgart. — Seeliger, Rent., Dessau. — Camphausen, Kfm., Stettin. — Schiff, Kfm. m. Fr., Gera. — Lehmann, Hauptm. a. D., Berlin. — Holtz, Komm.-Rat, Dr. med., Berlin. — Kaufmann, Kfm., Hamburg. — Scherling, Kfm., Hamburg. — Ohrtmann, Fr. Dr., Hütten. — Elfert, Fr. Rent., Königsbrücken. — Goepel, Dr. med., Hamburg.
  - Union.** Pfeifer, Kfm., Worms. — Schneider, Kfm., Breslau. — Schumann, Kfm., Dresden.
  - Viktoria-Hotel und Badhaus.** v. Eckhardtsein, Baron, Brandenburg. — Coers, Kfm., Zwolle. — v. Hall, Rent., Zwolle. — Bessag, Fabr., Straßburg. — Knüpfer, Hofopernsänger, Berlin. — Neuberger, Dr. m. Fr., Durlach. — Vorsteher, Rent., Hannover. — Gehrke, Kfm., Berlin. — Jörn, Hofopernsänger, Berlin. — Lödecke, Kfm., Berlin. — Rauschenbach-Ziegler, Fr., Schaffhausen. — Amsler, Fr., Schaffhausen. — Mertz, Fabrikbes. m. Fr., Heilbronn. — Canters, Fabr. m. Fr., Rotterdam. — Schneegans, Dr. med., Kissingen. — Costinet, Fr., Wien.
  - Vogel.** Giess, Fr., Neustadt. — van Düsseldorf, Kfm., Watusgeolmsmeer. — Pollen, Fr., Mannheim. — Schmidt, Kfm., Mannheim. — Pawel, Berlin.
  - Weins.** Samter, Dr. med., Ems. — Frhr. v. Seckendorff, Insp.-Beamter, Frankfurt.
  - Westfälischer Hof.** Schreckenbach, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Eichhorn, Fr. m. Schwester, Frankfurt.
  - Wilhelma.** Cornet d'Elzjus, Komtesse, Brüssel. — v. Rath, Rent., Amsterdam. — Wright, Fr. Rent. m. Bed., Edinburgh. — Isaac, Stadtrat, Charlottenburg. — Bamler, Fr. Rent., Venedig. — Rozelsar, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Masbach, Mainz.
- In Privathäusern:**
- Pension Albion.** Crawford, Fr., Newton. — Schultz, Fr., Hannover.
  - Privathotel Colonia.** Schliesinger, Fr. Rechtsanw., Dr., Mannheim. — Rothgiesser, Stud. chem., Hamburg.
  - Pension Credé.** Syffert, 2 Fr. Rent., Zweibrücken.
  - Geisbergstraße 7.** Wild, Fabr., Magdeburg.
  - Pension Harald.** Ebrecht, Fr., Kassel. — Wachter, Dr. med., Solothurn.
  - Villa Herta.** Kent, Fr., Irland. — Gonne Bell, Fr. Rent., Irland. — Deane Morgen, Fr. Rent., Irland.
  - Christl. Hospiz II.** Goetz, Fr. m. T., Koblenz. — Bernhardt, Fr., Kreuznach.
  - Villa Nadine.** Hamburg, Fr., Berlin. — Stephani, Fr., Berlin.
  - Nerostraße 6.** Mendel, Geistlicher, Grafenhainfeld.
  - Nerostraße 12.** Mendau, Fr., Frankfurt. — Kutzke, Fr., Frankfurt.
  - Villa Palatia.** Baumann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Luther, Fr., Lehrerin, London.
  - Pension Petit.** Brüninghaus, Fabrikbes. m. Fr., Verdohl.
  - Villa Roos-Rupprecht.** Klarbach, Fabrikbes. m. Fr., Essen. — Rosenfeld, Fr., Berlin. — Schmidt, Kfm., Bremen. — Heybrock, Fr. m. T., Appeldorn. — Riechers, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Köster, Fr., Amsterdam. — Wosslick, Fr., St. Louis. — Schätzler, Fabrikbes., Nürnberg. — Ottenstein, München. — Baron v. Radhen, Staatsanw., Warschau. — Seligmann, Fr. m. Gesellschaft, Würzburg. — Bamberg, Fr. m. Fr., Venedig.
  - Saalgasse 1.** Wolf, Dr. med. m. Fr., Berlin.
  - Pension Schupp.** Prümers, Fr., Burgsteinfurt. — Nolda, Fr., Burgsteinfurt. — Viedebent, Fr., Burgsteinfurt.
  - Pension Suisse.** Lindig, Leut. m. Fr., Pirna.
  - Pension Wild.** Cornelius, Fr., Johannisberg. — Vogel, Kfm., Plauen.

Schauspiele.

Freitag, den 29. April.

Vorstellung, 48. Vorstellung im Abonnement.

Wann wir altern.

Dramatische Bänderei in 1 Akt v. Oscar Blumenthal. Regie: Herr Mebus.

Personen:

Marguis von Fargueil... Herr Leister. Gräfin Blandine... Frau Meier. Gaston von Meur... Herr Waldner. Tolmon, Jofe... Herr Horvating.

Die Mitschuldigen.

Ein Lustspiel in Versen und 3 Aufzügen von W. von Goethe. Regie: Herr Köchy.

Personen:

Der Wirth... Herr Adriano. Sophie, seine Tochter... Frau Willig. Edler, ihr Mann... Herr Wallentin. Alceste... Herr Schwab. Ein Kellner... Herr Spieh.

Frühlingszauber.

Ballet-Opérette von H. von Koch. Musik von Joachim Albrecht, Prinz von Preußen. Arrangiert von Annetta Bolbo.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Personen:

Titania... Herr Kataljof. Ein Schmetterling... Clara Schneider. Eine Blumen-Elf... Herr Salomonu.

Vorkommende Tänze:

- 1. Frühlingsnacht im Blumenbain, angeführt von Titania u. den Sternen begrüßt, u. dem Ballet- Das Erwachen der Blumen, Personale. 2. Tanz der Sterne, angeführt von 6 Damen des Corps de Ballet. 3. Spielton, angeführt von Fr. Salzmann und Clara Schneider. 4. Barlaktion, getanzt von Fr. Salzmann. 5. Tanz der Blumen, Sterne, Begleiterinnen der Titania und arabischer Schäfer, angeführt von gesammten Personale. 6. Halbblut Titania's.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schick. Kostüml. Einrichtung: Herr Oberinspector Haupt. Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine Pause von je 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Das königliche Theater bleibt Samstag, den 30. April cr., geschlossen. Sonntag, 1. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement, Auf Allerhöchsten Befehl: Maurer und Schlosser.

Shampooiren,

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur. Eleganter Damen-Halon.

Friseur in und außer dem Hause.

H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Schottischer Schäferhund Umstände halber abzugeben Adelheidstraße 57, Wart.

Alte Bücher

werden angekauft. Offerten unter L. 78 an den Tagbl.-Verlag.

Herrn-Kleider,

Schuhwerk, Möbel, Betten, Waffen uhm. kauft fortw. Julius Rosenfeld, Wegberg. 20.

Schöner gr. Laden in Mitte d. St. mit Wohn. an verm. Rab. im Tagbl.-Verlag. 1476 Km

Adelheidstraße 46, Mittelbau, 3 Zimmer, Bad, Küche, Keller versehen halber auf gleich oder später zu vermieten. 1468

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wegen Abreise sofort preiswerth zu vermieten Weberstraße 50, 1. Oberbong.

Bücherstraße 4 möbliertes 2-Zimmer an verm.

Bermannstraße 30, 2 r., möbl. Manlarbe an auf. Person zu verm.

Rahmstr. 14, 2, schön möbl. Zimmer zu verm.

Oranienstr. 25, D. 2 r., erh. rl. Arb. R. u. V. Feines Ebeapar sucht sofort 3-4 Zimmer m. großem Balkon. Geisbergviertel oder Nähe des Waldes bevorzugt. Preis 800 Mk. Offerten unter W. 77 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Ausl. (Dänen) suchen vom 1.-5. Mai einfaches Zimmer mit 2 Betten. Offerten N. C. Weberstraße 29, Schuhluden.

Mehr Mädchen, sowie Nähmädchen gel. Seerodenstraße 25, H. 1 l.

Ein tücht. reiches Mädchen, welches etwas kochen kann, für sofort gesucht Herberstraße 8, Wart.

Tüchtige Maurer gesucht Tagelöhnerstraße 84.

Schuhmacher gesucht Herberstraße 10.

Junger kräftig gebauter Hopf-Terrier entausen. Wiederbr. gute Beisohnung Schenkendorfsstraße 1. Meiner.

Ein Paar weibl. Fleischhaken 41, Hrb. 2.

So war n. All. Tra. Bis j. h. i. h. i. agw., D. w. s. gr. Hg. So ist's D. r. w. i. l. p. s. d. G. ihr. V. H. H. D. b. H. — Sei ihw. gearbt. w. s. w. s. — (Dr. f. D. auf B. Amt 4 ut. Km. b. Stbl., woher einst R. ael.)

So. Jbl. Wein, f. n. au., qud. m. s. l., wa. io. wer. V. H. Gr.

W. Dir n. wede t. Bedenkt, daß auch ich n. den eigenart. V. viel gel. Sei g. u. l. Bitte n. Sig.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist. Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenten einer modernen Tageszeitung berühren. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezahler in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben einem überaus reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenthell von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Caschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlobungsliste“, sowie „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugewogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine Gediegenheit und Volksthümlichkeit!

Verein für Arbeitsnachweis in Wiesbaden.

Am 26. April verschied zu Riva

Herr Rentner Philipp Abegg.

Wir bedauern in dem Dahingegangenen, der von Anfang an dem Verein und als Vertreter des Magistrats dem Vorstand angehörte, den stets besorgten Leiter der männlichen Abteilung und den unermüdblichen Förderer des ganzen Vereins.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Frau Christine Müller, Wwe., Aufseherin der Volkshalle.

Am 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, verschied sanft nach dreiwöchentlichem schweren Leiden, wohlversorgt mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Worms, Wilhelmshaven, 29. April 1904.

Die Beerdigung findet am Samstag, 30. April, Nachmittags 5 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Begründet 1865. Telephon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ und „Pietät“ Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen zu realen Preisen. 1089

Danksagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme, für die reichen Kranzspenden, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Krimmel sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigen Dank. Frau Friederike Kломann, geb. de Lorm. Wiesbaden, den 29. April 1904.

Danksagung. Für die überaus herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden guten unvergesslichen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Katharine Wagner, Ww., geborene Mich, sprechen wir hiermit Allen, besonders Herrn Pfarrer Risch für seine tröstliche Grabrede, sowie für die vielen Blumenspenden unseren innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen. Clarenthal, den 28. April 1904.

Familien-Nachrichten

Am 19. April: dem Kaiserlichen Postbau-Inspector Louis Mayeburg e. S. 21. April: dem Oberkellner Ludwig Schreiber e. S. Jakob May Emil. 22. April: dem Postschaffner Heinrich Hehn e. L. Anna Maria; dem Bäckermeister Friedrich Geiser e. S. Johann Otto. 23. April: dem Magistrats-Secretär Ludwig Bogel e. S. Albert Ludwig Moritz. 24. April: dem Briefträger Philipp Euler e. S. Friedrich Paul Karl Martin; dem Kellner Wilhelm Schierach e. L. Maria Margarethe; dem Tagelöhner Georg Michel e. L. Maria Frieda. 25. April: dem Briefträger Heinrich Buchbach e. L. Karoline Luise. 26. April: dem Schreinergehilfen Johann Michael e. L. Anna; dem Tagelöhner Heinrich Spies e. S. Friedrich Emil Franz; dem Weinbändler Jakob Schraub e. L.; dem Gärtnergehilfen Friedrich Wittmann e. S. Margarethe Alwin. 27. April: dem Buchbindermeister Edmund Freund e. L. Luise Emilie. Aufgehoben. Photograph Albert Max Jelle hier mit Vertha Hähmann zu Leipzig. Bureauvorsteher Ernst Richard Kaufmann zu Köln mit Maria Vertha Antkeid zu Wassenberg. Zahnarbeiter Konrad Fath hier mit Katharine Schneider hier. Tagelöhner Adolf Seelbach hier mit Therese Ulrich hier. Metzger Ferdinand Otto Theodor Strieder zu Mainz mit Anna Dethorn hier. Feldwebel Georg Heinrich Weber hier zu Mainz mit Martha Elisabeth Scherer zu Udenborn. Spranlergehilfe Wilhelm Herrchen hier mit Wina Hans hier. Kaufmann Emil Heinrich Jenner zu Berlin mit Luise Friederike Justine Homburg hier. Spengler Friedrich Oskar Diertag zu Moppenheim mit Karoline Dierbach hier. Maurer Wilhelm Siegel zu St. Arnual mit Elisabeth Dornmann hier. Tündergehilfe Josef Koll hier mit Maria Thalem hier. Weich Philipp Bernhard in Mainz mit Anneli Wilhelmine Marie Karoline Faust zu Mainz. Crecheleht. Koch Anton Boucher hier mit Auguste Reum hier. Bäcker Gottlieb Neuschwander hier mit Johanne Wauer hier. Gestorben. 25. April: Adolf, S. des Landrent Johann Busch, 5 M.; Karl, S. des Landrent Karl Schneider aus Mainz, 2 J. 26. April: Theodor, S. des Flaschenbierhändlers Adolf Schäfer, 6 M.; Studentur Oskar Treger aus Viebrich, 18 J.; Elisabeth, geb. Wif., Ehefrau des Fabrikarbeiters Franz Josef Lust aus Oberwalluf, 38 J. 27. April: Kaufmann Wilhelm Müller, 18 J.; Marie, geb. Fris, Ehefrau des Schlossermeisters Wilhelm Schmidt, 50 J.; Christine, geb. Schäfer, Wittve des Dannebergers Karl Müller, 58 J.; Rentner Thomas Jone aus Dublin, 65 J.